

# SSIP Mitteilungen

Nr. 1  
2011  
01-03

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven  
e.V. (gegründet 1959) [www.ssip-web.de](http://www.ssip-web.de)

Geschäftsstelle Wielandstr. 35  
D-12159 Berlin

Fon: (030) 8 51 03 39 – 0  
Fax: (030) 8 51 03 39 – 1

eMail: [geschaeftsfuehrung@ssip-web.de](mailto:geschaeftsfuehrung@ssip-web.de)

## Das Internationale Jahr der Menschen afrikanischer Abstammung 2011

Näheres s.u.: A1/11-1

### ...Die Themen diesmal...

<b>Gastbeitrag: Peter Arthur Black Matters</b> .....	2
<b>Mitteilungen</b> .....	3
A. Politik Interkulturellen Handelns .....	3
B. Interkulturelle Bildung .....	4
E. Europa, europäische Identität .....	4
F. Aus der Forschung .....	5
I. Islam, mittlerer Osten und Europa .....	6
J. Jugendpolitik .....	7
K. Kooperationen .....	8
M. Migration, Diaspora .....	10
R. Religion .....	11
T. Internationale Tourismuspolitik .....	12
W Weltinnenpolitik .....	13
χ. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern	14
<b>Tagungskalender</b> .....	17
<b>Auch das noch</b> .....	33

Der SSIP hat eine neue Geschäftsführerin

Nach dem Weggang von Renate Bäuerlein, die 2009 auf Elisabeth Kallenbach gefolgt war, wird jetzt Juliane Ganzel die Geschäftsstelle betreuen.

Sie ist wie gewohnt über [geschaeftsfuehrung@ssip-web.de](mailto:geschaeftsfuehrung@ssip-web.de) erreichbar; Nachrichten, die zur Veröffentlichung in den SSIP-Mitteilungen bestimmt sind, erbitten wir nach [mitteilungen@ssip-web.de](mailto:mitteilungen@ssip-web.de).



Wir wünschen Juliane Ganzel Spaß an der Arbeit.

Die **SSIP-Mitteilungen** .....

Redaktion c/o 030 / 8 51 03 39-0  
Wielandstr. 35 030 / 8 51 03 39-1  
D-12159 Berlin *eMail:* [mitteilungen@ssip-web.de](mailto:mitteilungen@ssip-web.de)

Bitte zitieren Sie mit Quellen-Angabe „SSIP-Mitteilungen“ !

.....

## ***Gastbeitrag***

### Teilhabe von Migranten / Migrantinnen an Bildung und Beschäftigung als Aspekt von *Black Matters*

#### Gesetzesgrundlagen in Anwendung

Von Peter Arthur

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Deutschland sieht vor, dass Menschen mit Migrationshintergrund bei Ausbildung und Arbeit die gleichen Chancen wie deutsche Mitbürger haben sollen. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) hilft Menschen, die Benachteiligungen erfahren haben bzw. setzt sich für die Umsetzung des AGG ein. Theoretisch hört es sich so an, als ginge man in Deutschland sehr souverän mit diesem Thema um und als hätten Migranten aus dem nichteuropäischen Ausland in der Regel fast die gleichen Chancen wie Deutsche oder Europäer. Leider kann ich das aus meiner Sicht so nicht bestätigen. Auch was der Fachausschuss an Ergebnissen seiner Arbeit anführt, ist lobenswert, aber leider ist in der Praxis nicht viel davon zu sehen.

#### **Chancen auf dem Arbeitsmarkt? – Fachpersonal verlässt Deutschland**

Sehr oft höre ich, dass Afrikaner sich um eine Arbeitsstelle bewerben und keine Antwort erhalten. Wenn sie dann z.B. telefonisch nachfragen, erhalten sie eine Absage, aber nur mündlich. Afrikanische Uni-Absolventen haben es schwer, hier die geforderte Stelle in ihrem Fach zu bekommen, weil europäische Bewerber ihnen gegenüber vorgezogen werden. Wenn sie die Stelle doch erhalten, werden sie oft von Arbeitskollegen, die ihnen die Position nicht gönnen, schief angesehen. Tatsächlich verlassen etwa 90% aller afrikanischen Studenten Deutschland kurz vor oder nach ihrem Abschluss in Richtung USA, Kanada oder England, weil sie hier keine Zukunft für sich sehen. Dadurch geht Deutschland gut ausgebildetes Fachpersonal, das eigentlich gesucht wird, verloren. Diejenigen, die bleiben, haben hier meistens eine Familie gegründet. Um für sich und ihre Kinder zu sorgen, arbeiten sie dann z.B. trotz ihrer hohen Qualifikation im Reinigungsdienst o.ä., womöglich in derselben Universität, an der sie vorher studiert haben. Afrikaner, die in Deutschland z.B. Politikwissenschaften studieren, haben kaum eine Chance, diesen Beruf hier auszuüben.

#### **Ungleichbehandlung in der Arbeitswelt**

Ich selbst wurde früher als Offizier auf einem Schiff schlechter bezahlt als europäische Mitarbeiter niedrigeren Ranges. Wenn sich Afrikaner in Deutschland selbständig machen, erhalten sie oft nur aufgrund ihres afrikanischen Namens, oder wenn potentielle Kunden ihre Hautfarbe sehen, wenige Aufträge. Ein guter Freund von mir konnte deswegen seine Reinigungsfirma nicht halten. Jetzt betreibt er einen ghanaischen Versandservice mit ghanaischen Kunden. Ein anderer Freund von mir – mit Abschluss als Dipl.-Kaufmann – führte erst eine Umzugsfirma in Hamburg, was sich schwierig gestaltete. Heute lebt und arbeitet er in Ghana, wo er sehr erfolgreich auf einem großen Areal Steine für Haus- und Straßenbau produziert. Wenn afrikanische Mitbürger z.B. in der Altenpflege arbeiten, passiert es oft, dass sie von den deutschen Patienten verbal angegriffen und diskriminiert werden. Eine Frau in unserer Gemeinde arbeitet seit mehreren Jahren an der Kasse einer Universitäts-Mensa. Als sie erst nur Zeitverträge hatte, ließ man sie in Ruhe. Seitdem sie aber einen festen Vertrag bekommen hat, schikanieren die Kollegen sie, so oft sie Gelegenheit dazu haben.

Fortsetzung letzte Umschlagseite

## ...Mitteilungen...

### A. Politik Interkulturellen Handelns

#### A1/11-1 **2011 – Internationales Jahr der Menschen afrikanischer Abstammung**

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat in ihrer 65. Plenarsitzung am 18. Dezember 2009 das am 1. Januar 2011 beginnende Jahr zum „Internationalen Jahr der Menschen afrikanischer Abstammung“ erklärt (Tagesordnungspunkt 69 b). Sie hat das getan „in Bekräftigung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ und, wie es in der Resolution heisst, „mit dem Ziel, die einzelstaatlichen Maßnahmen und die regionale und internationale Zusammenarbeit zugunsten der Menschen afrikanischer Abstammung zu verstärken, um diesen den vollen Genuss der wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen, bürgerlichen und politischen Rechte und ihre Teilhabe und Einbindung in alle politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aspekte der Gesellschaft zu ermöglichen und eine bessere Kenntnis und größere Achtung ihres vielfältigen Erbes und ihrer vielfältigen Kultur zu fördern“.

Mehr Information: Offizielle Seite des Hohen Kommissars für die Menschenrechte: <http://www.ohchr.org/EN/NewsEvents/Pages/IntlYearPeopleAfricanDescent.aspx>.

#### A2/11-1 **Kunst.Kultur.Konflikt**

„Kunst und Kultur agieren in und reagieren auf Konflikte. Kunst reflektiert, pointiert und provoziert das Zeitgeschehen. Gleichzeitig braucht es Kreativität zur Überwindung der Krisen.“ So beginnt die Terminankündigung einer Konferenz am 17. und 18. Mai 2011 in Bonn mit dem Titel „Kunst.Kultur.Konflikt“, die von der Arbeitsgruppe „Kultur und Entwicklung“, der der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, die Deutsche Welle, das Goethe-Institut und das Institut für Auslandsbeziehungen angehören, organisiert wird.

Die Konferenz setzt die Bonner Veranstaltungsreihe zu Kultur und Entwicklung fort, die 2009 mit dem *workshop* „Die Union für das Mittelmeer: Kultur und Entwicklung von Rabat bis Helsinki?“ begann, und knüpft an das letztjährige Symposium „Kultur und globale Entwicklung“ an.

Das Spannungsfeld zwischen Kultur, Kunst und Konflikt ist Thema: Welche Chance hat und welche Risiken birgt Kultur- und Bildungsarbeit in

Krisen- und Konfliktregionen? Wie können sich die verschiedenen Akteure besser abstimmen und welche neuen Ansätze lassen sich aus dem Zusammenspiel der in unterschiedlichen Ministerien verorteten Maßnahmen und Formate entwickeln?

Die Veranstaltung beginnt mit einer öffentlichen Diskussionsrunde. Am 18. Mai schließt sich ein Fachtreffen an, in dem sich die Teilnehmenden in *panels* und Arbeitsgruppen zu spezifischen Fragestellungen vernetzen und austauschen. Die Konferenz richtet sich an Kulturschaffende, Bildungspraktiker und Institutionen, die sich im Feld „Kultur und Entwicklung“ engagieren, an Stiftungen, Nicht-Regierungsorganisationen und zivilgesellschaftliche Träger, Wissenschaftler wie auch an Entscheidungsträger aus Ministerien, Parlamenten, Ländern und Kommunen.

Kontakt: Goethe-Institut (Dachauer Str. 122, 80637 München, Tel:+49 (0) 89 / 15921-415, Fax: +49 (0) 89 / 15921-668): eMail: [grimmer@goethe.de](mailto:grimmer@goethe.de) und: [kunstkulturkonflikt@goethe.de](mailto:kunstkulturkonflikt@goethe.de), [www.goethe.de/kunstkulturkonflikt](http://www.goethe.de/kunstkulturkonflikt).

Text: goethe (von Angerer 4.3.2011).

#### A3/11-1 **Kein Treueschwur für Immigranten**

Am 16. Okt. 2010 haben Tausende Israeli und Araber in Tel Aviv gegen den Beschluss der israelischen Regierung demonstriert, allen Nicht-Juden vor ihrer Einbürgerung zukünftig einen Treueschwur auf den „jüdischen und demokratischen“ Staat Israel abzuverlangen. Der Beschluss der Regierung, der insbesondere von der arabischen Minderheit in Israel als rassistisch kritisiert wurde, war zu diesem Zeitpunkt vom Parlament noch nicht bestätigt.

Quelle: AFP / BLZ (15.10.2010).

#### A4/11-1 **Treueschwur für Muslime**

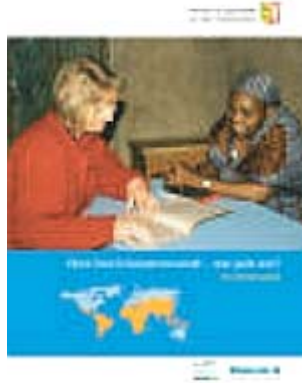
Ein Mitglied des Berliner CDU-Vorstandes, Burkard Dregger, hat in einem Offenen Brief die 44 Berliner Imame und Moscheevorstände aufgefordert, dem Islamismus öffentlich den Kampf anzusagen. „Zeigen Sie den Menschen jetzt [...], dass Sie auf der Seite unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung stehen, an der teilzuhaben Sie eingeladen sind [...]“, schrieb er. Vertreter von Muslimen reagierten laut Zeitungsbericht „verwundert“. Der Berliner Integrationsbeauftragte ließ verlautbaren, Dreggers Brief „schüre Missverständnisse“. Es ist nicht unwichtig, zu erwähnen, dass zeitgleich (am 16.11. zum vierten Mal) auf die Sehitlik-Moschee in Berlin-Neukölln ein Brandanschlag verübt worden war.

Quelle: Tagesspiegel (26.11.2010), S.10.

## B. Interkulturelle Bildung

### B1/11-1 Broschüre zu Nord-Süd-Schulpartnerschaften

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein hat gemeinsam mit dem Diakonischen Werk **Schleswig-Holstein** und der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ (SKEW) die Orientierungshilfe „Nord-Süd-Schulpartnerschaften – wie geht das?“ in einer aktualisierten Auflage herausgegeben.



Die Broschüre gliedert sich in verschiedene Bausteine und richtet sich sowohl an neue als auch an bestehende Partnerschaften. Es werden Schritte aufgezeigt, wie eine Partnerschaft mit dem Süden verwirklicht werden kann. Die Bausteine befassen sich mit Partnersuche und Kontaktvermittlung, der Verankerung der Partnerschaft in der Schule, der Integration in Schulunterricht und Schulalltag, mit Kommunikation und Kontaktpflege sowie mit Finanzierungsmöglichkeiten und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus enthält die Broschüre nützliche Adressen und Links. Die Broschüre kann kostenfrei bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt bestellt oder im Internet heruntergeladen werden.

Nord-Süd-Schulpartnerschaft – wie geht das? Eine Orientierungshilfe, hrsg. v. Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein / Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, 2. Aufl. 2010, *download pdf* 2,0 MB.

Kontakt SKEW: Christian Wilhelm, Fon 0228/4460-1631, Fax 0228/4460-1601, eMail christian.wilhelm@giz.de, <http://www.service-eine-welt.de/home/standard-broschuere-nord-sued-schulpartnerschaften.html> (20. Jan 2011).

Quelle & Text: WUS Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd, Newsletter 46/2011.

### B211-1 Sieben Felder

Die Bundeszentrale für politische Bildung und das Haus der Kulturen der Welt machen auf eine ungewöhnliche **Ausstellung** des Instituts für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität aufmerksam, die **ab Februar 2011** im Internationalen Jugendkunst- und Kulturhaus (Schlesische Str. 27) stattfindet.

Schülerinnen, Schüler dreier Berliner Sekundarschulen haben Phänomene wie „kulturelle Vielfalt“, „Integration“ oder „Integrationsprobleme“ untersucht. Die Fragen, die sie gestellt haben, sind Grundfragen des Zustandekommens von Wir-Gruppen: Wer gehört wie und weshalb zusammen? Wie verändert sich Zugehörigkeit? Könnte man Kategorien wie Geschmack, Gewohnheiten oder Verwandtschaften einmal ganz neu fassen – unabhängig von Hautfarbe, Sprache oder Personalausweis? Gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen / Wissenschaftlern, Studierenden und Künstlerinnen / Künstlern verfolgten die Jugendlichen in drei Projektwochen unterschiedliche Spuren, Objekte und Indizien in ihrer Umgebung. Dabei erprobten sie methodische Ansätze der ethnologischen Feldforschung im Zusammenwirken mit zeitgenössischen künstlerischen Mitteln wie Film, Installation, Zeichnung und Text. Die von den Jugendlichen erarbeitete Sammlung bildet die Gestaltungsgrundlage der Ausstellung.

Kontakt: Dr. Sabine Dengel (0228 / 99515-270): [sabine.dengel@bpb.de](mailto:sabine.dengel@bpb.de). Internet: [www.bpb.de](http://www.bpb.de).

Quelle und Text: bpb.

## E. Europa, europäische Identität

### E1/11-1 Die Krise Europas

Der Aufbruch in Arabien macht die Krise Europas sichtbar. Im wahrsten Sinne sprachlos waren angesichts der Volksaufstände die Europäer, die sonst bei jeder Gelegenheit Freiheit, Selbstbestimmung und Aufklärung im Munde führen. Nun merkte man in Europa, dass man von diesen Gesellschaften zu wenig wusste und nicht glaubte einschätzen zu können, wer dort mutig protestierte. Ein **orientalisierendes Bild** von islamischen Gesellschaften, geprägt vom Stereotyp des Muslimbruders, erstickte jede Handlungsfähigkeit.

Die Mehrheit der europäischen Intellektuellen – von den Politikern ganz zu schweigen – hat es sich zu lange in der Selbstgewissheit des hochgerühmten europäischen Modells der **Demokratie** bequem gemacht. Seit geraumer Zeit bröckelt das Gemäuer. Diese Risse dürften bedrohlicher sein als der Ansturm afrikanischer Menschen auf die Mauern, die Europa am Mittelmeer gegen sie errichtet hat.

Ein Wiener Theologe und Philosoph mit katholischer Grundhaltung, Johann SCHELKSHORN, hat dies jüngst auf den Punkt gebracht. „Wir haben den Glauben an unsere eigenen Ideale verloren“, so ist treffend ein Aufsatz übertitelt, den er in einigen deutschen Tageszeitungen veröffentlicht hat.

Seine Diagnose hat direkten Bezug auf die Rolle, die **die kulturalistische Auslegung** der Welt in

Deutschland und Europa spielt. In der „Zurückhaltung“ Europas gegenüber dem arabischen Freiheitskampf sieht er nicht nur das Ergebnis einer „seit langem bestehende[n] **Komplizenschaft mit arabischen Despoten**“, die von der europäischen Öffentlichkeit stets nachsichtig hingenommen worden sei, sondern auch einen „**subtilen Rassismus**, der die Hörigkeit arabischer Völker gegenüber Despoten nicht als Resultat von Repression, sondern als Ausdruck ihrer zweiten Natur begreift.“

In der merkwürdigen „Insistenz Europas, so weit als möglich in der Beobachterperspektive zu verharren,“ erkennt er „eine kaum mehr beachtete Defizienz unserer eigenen ‚moralischen Anlage‘.“ „Obwohl vor unseren Augen plötzlich eine Demokratisierung des Vorderen Orients in Gang kommt, [...] scheint Europa heute wie erstarrt und auf die Sicherung wirtschaftlicher Interessen und die Sorge um eine Destabilisierung des Ölmarktes fixiert zu sein.“ at

Quelle: Berl. Ztg (9.3.2011, S.28); <http://www.fr-online.de/kultur/debatte/fuer-eine-sprache-der-erkennung/-/1473340/7800130/-/index.html>. Hans Schelkshorn ist Hochschullehrer am Institut für Christliche Philosophie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (<http://ktf.univie.ac.at/content/site/ph/mitarbeiterinnen/index.html>).

## F. Aus der Forschung

### F1/11-1 M4HUMAN

„*Mobility for experienced researchers in historical humanities including Islamic studies*“ ist der Name eines neuen Stipendienprogramms, das die Gerda-Henkel-Stiftung aufgelegt hat.



Ausgewiesenen Forschern jedweden Landes soll damit Gelegenheit gegeben werden, ihren Studien an einer Forschungsinstitution ihrer Wahl im Ausland nachzugehen. Die Forschungsfelder sind die von der Gerda-Henkel-Stiftung geförderten: Geschichte, Vorgeschichte und Archäologie, Kunstgeschichte, Geschichte des Islam, Rechtsgeschichte und das spezielle Programm „*Islam, the modern nation state and transnational movements*“.

Die *deadline* für Bewerbungen ist: **30. Juni 2011**. Informationsbroschüre: [http://www.gerda-henkel-stiftung.de/m4human.php?language=de&nav\\_id=832](http://www.gerda-henkel-stiftung.de/m4human.php?language=de&nav_id=832); weitere Informationen: [m4human@gerda-henkel-stiftung.de](mailto:m4human@gerda-henkel-stiftung.de) sowie: [www.gerda-henkel-stiftung.de/eng](http://www.gerda-henkel-stiftung.de/eng).

Quelle: GHS (Schneider 2.3.2011).

### F2/11-1 neu: Zentrum für Mittelmeerstudien

Am 3. März 2011 ist an der **Ruhr- Universität Bochum** das Zentrum für Mittelmeerstudien mit wissenschaftlichen Vorträgen, packend-virtuosen Musikeinlagen und einem Empfang feierlich eröffnet worden. Der SSIP war dazu eingeladen. Unter anderem sprachen der Direktor des Zentrums, Prof. Dr. NIKOLAS JASPERT, und THOMAS RACHEL, der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung.

Das Zentrum wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Thomas Rachel insbesondere wandte sich **gegen Huntington** und stellte fest, Vorstellungen dieser Art bräuchten eine „historische Revidierung“. Dem Forschungsprogramm des ZMS, mit dem es sich in die Arena der Regionalstudien in Deutschland einfügen solle, liege **das Ziel einer evolutionären Demokratisierung** des Raumes, den nun 45 Länder konstituieren, zugrunde, so dass die Union für das Mittelmeer eine **Region des Friedens** werde. Es wird in den nächsten vier Jahren mit einem Millionenbetrag gefördert werden.

Das Zentrum für Mittelmeerstudien hat bereits im Juni 2010 seine Arbeit aufgenommen. Es ist die erste transdisziplinäre und überepochale Einrichtung zur **Erforschung** des Mittelmeerraumes in der Bundesrepublik Deutschland. Das Zentrum bündelt die mediterranistischen Forschungs- und **Lehraktivitäten** an der Ruhr-Universität und soll langfristig zur Etablierung einer nationalen und internationalen Zusammenarbeit und zur Förderung des Wissenstransfers beitragen. Nicht zuletzt sollen die Forschungsarbeiten unsere Kenntnisse über Geschichte und Gegenwart des Mittelmeerraumes erweitern und vertiefen, um so auch Anknüpfungspunkte für Politik und Wirtschaft bereitzustellen. Es will auch ein **Informationsportal** der Mittelmeerforschung für alle Interessierten sein.

Die Koordinaten des ZMS lauten: Ruhr Universität Bochum, Zentrum für Mittelmeerstudien, Konrad Zuse Str. 16, 44801 Bochum. Tel.: (+49/0) 234 / 32-27276, Fax: (+49/0) 234 / 32-14713; ePost: [Mittelmeerstudien@rubr-uni-bochum.de](mailto:Mittelmeerstudien@rubr-uni-bochum.de). Internet: [www.rub.de/mittelmeerstudien](http://www.rub.de/mittelmeerstudien).

Quelle: ZMS / at.

### F3/11-1 Neue Blicke auf die Türkei

Am 30. und 31. Oktober 2010 trafen sich englische und US-amerikanische Experten mit Nachwuchsforscherinnen und -forschern des Exzellenzclusters der Ruprecht-Karls-Universität „*Asia and Europe in a Global Context*“ im Karl-Jaspers-Centre for Advanced Transcultural Studies der Universität Heidelberg. Die Graduierten stellten ihre Forschungen über die Verflochtenheit europäischer, mediterraner und osmanischer Geschichte vor.

Ein US-amerikanischer Wissenschaftler untersuchte die Fatwas, die die Minister für das Religions- und Erziehungswesen im Osmanischen Reich im 16. und 17. Jh. herausgaben und die Eigentumskonflikte um Schiffe und Sklaven, die im Zusammenhang mit der Piraterie auftraten, regeln sollten. Auf der Basis des Buches von Faruk Tabak *The Waning of the Mediterranean, 1550-1870: A Geohistorical Approach* (2008) wurde der „Herbst der mediterranen Welt“ im Hinblick auf die Baumwoll- und Seidenproduktion auf Zypern diskutiert.

Ein Forschungsprojekt versucht nachzuzeichnen, was die Osmanen von der Art hielten, in der Christen mit ihren christlichen Bildern und Symbolen umgingen, ein anderes beschäftigt sich mit nicht-osmanischen Christen, die Muslims wurden, und osmanischen Muslimen, die zum Christentum konvertierten in den 30 Jahren von 1580 bis 1610.

Eine Graduierte zeichnete den Einfluss nach, den die Französische Revolution auf das Alltagsleben in Istanbul hatte, und ein anderer stellte dar, dass die neue türkische Republik im politischen Diskurs der Weimarer Politik und dort v.a. auf dem rechten Spektrum eine große Rolle spielte und für **Hitler** fast stärker als Mussolinis Italien ein Modell gewesen sei.

Quelle: Tagungsbericht von Tobias Graf (graf@asia-europe.uni-heidelberg.de) in <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3477>.

#### F4/11-1 **Kaufmannsdiasporas im östlichen Mittelmeerraum**

Vom 17. bis 19. 2. 2011 hat in Heidelberg die Konferenz „*Union in Separation. Trading Diasporas in the Eastern Mediterranean*“ stattgefunden. Veranstalter war das Programm „Transkulturelle Studien“ an der Universität Heidelberg. Dieses Programm will die in Heidelberg bestehenden, auf *area studies* konzentrierten Forschungseinrichtungen systematisch und integrativ weiterentwickeln. Der Begriff „**Transkulturalität**“ ist, wie auf der *homepage* erklärt wird, darauf gerichtet, den **hybriden Charakter** heutiger Gesellschaften zu bezeichnen und um schließlich darzulegen, dass separate kulturelle Einheiten (definiert als die Menge der Elemente, die die vereinigte Identität einer Gesellschaft charakterisieren) nicht existieren. Doch unabhängig davon, ob von separaten „Kulturen“ gesprochen werden könne, existieren sie in den Köpfen der Menschen. Diese Mentalität, ihr Entstehen und ihr Einfluss auf Gesellschaften sei von Historikern zu untersuchen.

Die Arbeitsgruppen müssen kulturvergleichend zusammengesetzt sein. Gegenwärtig gibt es folgende Forschungsgruppen: „Der Dialog der Kulturen in den **Anden**“, „**Karibik**–Nordamerika und

zurück. Transkulturationsprozesse in Literatur, Populärkultur und Neuen Medien“, „Prinzip ‚Personifikation‘. Visuelle Intelligenz und epistemische Tradition, 1300-1800“, „Radikaler Nationalismus und Geschlecht in den **USA**, Deutschland und **Japan**, 1890-1945“.

Schließlich gibt es die Forschungsgruppe „**Kaufmannsdiasporas**. Transkulturelle Vermittlung, religiöse Verbote und illegaler Handel im östlichen Mittelmeerraum (1270-1430)“. Diese untersucht, inwiefern Kaufmannsdiasporas – z.B. die venezianischen, jüdischen, griechischen oder persischen Gemeinschaften – die Grenzen zwischen den Kulturen im östlichen Mittelmeerraum des Spätmittelalters veränderten. Sie hat die internationale Konferenz ausgerichtet, deren Fokus auf transkulturellen Diasporas im Mittelmeerraum 1200-1700, insbesondere aber auf deren Rolle im Handel zwischen unterschiedlichen Kulturzonen lag. Einige Themen aus den insgesamt 12 Sektionen geben einen Eindruck davon, dass die frühneuzeitliche Geschichte keine Vergangenheit ist:

„Between Diasporas: The Netherlandish Traders in Venice, c. 1580–1650“, „Osmanli-Speaking Diasporas. Between Marseilles, Tunis and Livorno (1600-1650)“, „An Armenian Trading Network and its Sociocultural Impacts (17<sup>th</sup> and 18<sup>th</sup> centuries)“. Es wurde referiert über „Venetian Agents Between Alexandria and Cairo“, „The Socio-Legal Adaptation of British Immigrants in Turkey“ und italienische Händler im Kairo der Mamluken („Between Trade and Religion“). Ein Referat hatte den Titel: „How to Trust a Stranger: Evidence from the Sephardic Diaspora and its Cross-Cultural Networks in the Early Modern Period“.

Quelle: <http://www.uni-heidelberg.de/transculturality/index.html> sowie: <http://www.uni-heidelberg.de/transculturality/kaufmannsdiasporas.html>.

### I. Islam, mittlerer Osten und Europa

#### 11/11-1 **Der Mittelmeerraum als Kultur- und Wissensraum**

Das ifa — Institut für Auslandsbeziehungen (Stuttgart) macht auf eine Studie aufmerksam, die in seinem Haus im Rahmen des Stipendienprogramms „Kultur und Außenpolitik“ entstanden ist.

Marcel Ernst, Deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik für den Mittelmeerraum als Kultur- und Wissensraum. Analysen und Denkanstöße aus der Sicht der Kulturwissenschaften, Stuttgart 25.2.2011.

Der Autor zeigt Defizite, aber auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik im Mittelmeerraum und speziell im Maghreb auf. Darüber hinaus legt er Handlungsempfehlungen für die künftige Gestaltung der Außenkulturbeziehungen Deutschlands zu den

Ländern der Region vor. Bislang fehle eine stringente Kulturpolitik, die sich direkt an die Zivilgesellschaft richte. Die „Schlüsselrolle von Medien und Kunst sollte daher auch in Projekten der Kultur- und Bildungsarbeit im Mittelmeerraum berücksichtigt werden“.

Das **ifa-Kompetenzzentrum** für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik stellt ein umfassendes Online-Informationsangebot zu den Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen in der **Mittelmeerregion** mit aktuellen Meldungen, Auswahlbibliografien, Informationen zu Akteuren und Projekten, zu ifa-Aktivitäten sowie ausgewählter Literatur bereit: <http://www.ifa.de/info/themen/region-mittelmeer/> und: <http://www.ifa.de/?id=7417> (Literatur).

Das ifa-Förderprogramm „**CrossCulture**“ ermöglicht jungen Berufstätigen aus Deutschland, Nordafrika und Nahost Arbeitserfahrungen im jeweils anderen Kulturkreis zu sammeln. Die Geförderten sollen als Multiplikatoren für den Dialog zwischen Deutschland und der islamisch geprägten Welt eintreten: <http://www.ifa.de/foerderprogramme/crossculture/>.

In der **Arbeitsgruppe „Mittelmeer“** des wissenschaftlichen Initiativkreises Kultur und Außenpolitik am ifa (WIKa) arbeiten Wissenschaftler und außenkulturpolitische Akteure gemeinsam an der Weiterentwicklung von Theorie und Praxis Auswärtiger Kultur- und Bildungsarbeit im Mittelmeerraum. Einen Schwerpunkt bildet die wissenschaftlich fundierte Erarbeitung politikrelevanter Themen.

Die neue **Sonderpresseschau** „Kulturbrücke über das **Mittelmeer**“ informiert aktuell über die Kultur-, Wissenschafts- und Bildungsbeziehungen mit der arabischen Welt vor dem Hintergrund der politischen Umwälzungen in Nordafrika und Nahost: <http://www.ifa.de/?id=8563>.

Quelle: Pressemitteilung ifa (11.3.2011, Text: ifa)

## 12/11-1 **An der Universität Potsdam lässt man sich wieder mit dem Iran ein**

Ende 2006 hatte die Fakultät für wirtschafts- und Sozialwissenschaften der **Universität Potsdam** mit dem Vorwurf, die Regierung Ahmadinejad im Iran betreibe eine gegen den Staat Israel gerichtete Politik, die im Jahr 2000 geschlossene Hochschulpartnerschaft aufgekündigt. Mit diesem Argument hatte insbesondere der damalige Dekan Prof. G. STÖLTING die **Freiheit von Forschung** und Lehre verteidigen zu müssen geglaubt. Nun haben ausgerechnet Religionswissenschaftler, die in Potsdam einer anderen Fakultät angehören, wieder Beziehungen zum Iran aufgenommen.

Rund 20 Wissenschaftler und Studenten der „Hochschule für Religionen und Denominationen“ in der Stadt Qom (Ghom) südwestlich von Teheran waren am 2. Februar zu Gast an der Philoso-

phischen Fakultät der Universität Potsdam. Die Delegation, angeführt vom Dekan der Fakultät für Schiitische Studien, Prof. Dr. ANSARIPOUR, besuchte bei ihrer Reise durch Europa neben der Universität Potsdam u.a. das *Corpus Coranicum* in Potsdam, ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der FU Berlin, und ein Dominikanerkloster in Hamburg.

Der Dekan der Fakultät und Religionswissenschaftler Prof. Dr. JOHANN HAFNER, der die sich anbahnende Zusammenarbeit stützt, erklärte in einer Pressemitteilung, die Universität in Qom sei „die einzige im Iran, die sich der Erforschung und der Lehre der lebenden Religionen, ihrer inneren Vielfalt und ihren Spannungen widmet“. In Qom wurden zur Förderung des religionswissenschaftlichen Austauschs im Laufe der letzten Jahre 150 Bücher von zumeist christlichen Theologen und Religionswissenschaftlern ins Persische übersetzt.

Ein Dozentenaustausch soll bereits im Mai 2011 beginnen. Geplant sind Kongresse zu den gemeinsamen biblisch-koranischen Gestalten.

Diesem neuen Versuch eines interkulturellen Dialogs, diesmal eines Dialogs zwischen Religionswissenschaftlern, sei alles Gute gewünscht.

Quelle: UP / at.

## J. Jugendpolitik

### J1/11-1 **Studierende in Parallelgesellschaften — in England, und bei uns?**

Das Akademische Auslandsamt der Universität **Leeds** hat mit Beunruhigung wahrgenommen, dass englische Studenten wenig Anstrengungen unternehmen, mit ausländischen Mitstudierenden in Kontakt zu treten. Diese andererseits, von denen die meisten erwarteten, von den englischen einbezogen zu werden, wenden sich enttäuscht ihresgleichen zu und bilden landsmannschaftliche Kreise, die sich nach und nach abschotten. Seit Oktober 2010 werden nun **Interkulturelle Botschafter** eingestellt. Sie werden speziell trainiert und sollen, selber unter der Anleitung von Mentoren, aus ihrer interkulturellen Erfahrung heraus Mitstudierende zum Arbeiten in kulturell gemischten Gruppen anregen. Für die Einstellungsrunde des ersten Jahres meldeten sich 150 Bewerber, aus denen 40 ausgewählt wurden.

Was soll man da erst über Universitäten in der Bundesrepublik sagen, wo England schon ungleich mehr Erfahrung mit kultureller Diversität hat als das Deutschland der Friedrichs und Seehofers?

Quelle: RGer / Katy Manns über [c.j.manns@adm.leeds.ac.uk](mailto:c.j.manns@adm.leeds.ac.uk).

## J2/11-1 **kommune goes international**

JiVE („Jugendarbeit international – Vielfalt erleben“) Phase I (2008 – 2010) diente der verstärkten Einbeziehung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Förderprogramme der ‚Internationalen Jugendmobilität zu Lernzwecken‘. Neben Freiwilligendiensten und Fachkräfteprogrammen zeigte vor allem das Projekt „Interkulturell on Tour“, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Die wissenschaftliche Begleitung dort lag bei dem Team der Fachhochschule Köln um SSIP-Mitglied PROF. ANDREAS THIMMEL.

JiVE II hat vor allem die Implementierung von Kooperationsstrukturen zum Ziel, um künftig dauerhaft sowohl der o.g. Zielgruppe als auch benachteiligten Jugendliche ganz allgemein entsprechende Zugänge zu erleichtern. Unter der Regie von IJAB (Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.) und ‚JUGEND für Europa‘ arbeitet auch transfer e.V. maßgeblich an der Umsetzung mit. Der „Forscher-Praktiker-Dialog“ ist vor allem durch ein Teilprojekt zur „diversity“-Fachdebatte eingebunden.

Das ehrgeizigste Vorhaben von JiVE II ist der Aufbau von (wieder) intensiveren Kooperationen mit zentralen Stellen der Jugend(sozial)arbeit. Im Zentrum steht dabei das Vorhaben „*Kommune goes International*“, über das ca. 20 sogenannte ‚Modell-Kommunen‘ für einen solchen Prozess gewonnen werden sollen.

Diese Teilinitiative *Kommune goes International* wird in Zusammenarbeit mit den Kommunalen Spitzenverbänden durchgeführt und richtet sich speziell an Städte, Gemeinden und Landkreise. Mit *Kommune goes International* soll die Internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene gestärkt und jungen Menschen mit Migrationshintergrund und benachteiligten Jugendlichen bessere Zugänge ermöglicht werden. Es sollen zum einen die Wirkungen internationaler Jugendarbeit im Bereich der Teilhabe- und Chancenverbesserung vor Ort bekannt gemacht werden. Zum anderen soll die lokale Ebene dabei unterstützt werden, Ansätze und Methoden internationaler Jugendarbeit gezielt in der Förderung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund und benachteiligten Jugendlichen einzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beratung und Qualifizierung der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe für internationale Jugendarbeit.

Mit seinen Inhalten und Zielen fügt sich *Kommune goes international* in die EU-Jugendstrategie und die Schwerpunkte, die sich Bund und Länder hierfür gesetzt haben, ein. Hier sollen besonders benachteiligte Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund angesprochen werden, auf welche auch die EU-Jugendstrategie besonders abzielt. Die Federführung liegt bei IJAB e.V.,

Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn (unter Mitwirkung von transfer e.V.).

Die Initiative läuft vom 1. Mai 2011 bis 30. April 2014. „*Kommune goes International*“ bietet u.a.

- ♦ Unterstützung bei der Erarbeitung eines lokalen Entwicklungsplans
- ♦ Individuelle vor-Ort Beratung,
- ♦ Unterstützung bei der Vernetzung zentraler Akteure,
- ♦ Beratung bei der Planung und Durchführung internationaler Tagungen,
- ♦ Vermittlung von Referent(inn)en,
- ♦ Förderorientierung und -beratung
- ♦ Seminarangebote.

Mitte Mai 2011 soll die Zusage zur Teilnahme an *Kommune goes International* erfolgen. Am 28. Juni findet in Köln die „Kick-off“-Veranstaltung statt.

Weitere Informationen bei: Anneke Schlummer, schlummer@ijab.de (Tel. 0228/9506-105). Informationen zu JiVE findet man unter: [www.jive-international.de](http://www.jive-international.de).

Text, Quelle: Newsletter Forscher-Praktiker Dialog 18.3.2011.

## K. Kooperationen

### K1/11-1 **Partnerschule in Deutschland gesucht**

Weltweit suchen 250 Schulen mit Deutschunterricht eine Partnerschule in Deutschland. Sie gehören dem Netzwerk „Schulen: Partner der Zukunft“ an. Aktuell suchen vor allem Schulen aus Argentinien, Brasilien, der Türkei, Ungarn sowie aus Ländern in Ost- und Südosteuropa.

Der Pädagogischer Austauschdienst (PAD) unterstützt die Partnersuche mit einem Vermittlungsbogen, den interessierte deutsche Schulen ausgefüllt einschicken können (Kontakt: [www.kmk-pad.org/index.php?RDCT=c3015a863721c644c07e](http://www.kmk-pad.org/index.php?RDCT=c3015a863721c644c07e)).

Außerdem erinnert der Pädagogische Austauschdienst in seinem *Newsletter* Januar 2011 an [partnerschulnetz.de](http://partnerschulnetz.de), die virtuelle Partnerbörse, die im Rahmen der Initiative des Auswärtigen Amtes entwickelt wurde. Sie ermöglicht es deutschen und ausländischen Schulen weltweit, Wege zu einer internationalen Partnerschaft zu finden.

Die Zeitschrift „PAD aktuell“ / Winter 2010/11 hat den Schwerpunkt: „Für die Praxis – Eine Partnerschaft planen und präsentieren“. COMENIUS-Partnerschaften erhalten praktische Tipps für die Projektplanung, die Kommunikation mit den Partnern und für die Präsentation der Ergebnisse. Weitere Beiträge informieren u.a. über den Wettbewerb „Europäische Sprachensiegel 2011“, berichten von Erfahrungen im Studienbesuchsprogramm der EU und mit der Suchbörse



[www.partnerschulnetz.de](http://www.partnerschulnetz.de). Das aktuelle Heft kann über die website des PAD: <http://www.kmk-pad.org/service/veroeffentlichungenbestellt> oder als Datei heruntergeladen werden.

**Kontakte:** Pädagogischer Austauschdienst (PAD) im Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Graurheindorfer Str. 157 – 53117 Bonn): *Newsletter* Januar 2011; <http://www.partnerschulnetz.de/>

Quelle: Pädagogischer Austauschdienst: Newsletter Januar 2011.

### K2/11-1 **Stiftung Wissensraum Europa – Mittelmeer**

Am 26. Oktober 2010 wurde in Rabat in den Räumen der Nationalbibliothek die „Stiftung Wissensraum Europa – Mittelmeer für Kulturwissenschaftliche Zusammenarbeit und Kulturaustausch im Euro-Mediterranen Raum (WEM) e.V.“ gegründet. Initiatoren der Gründung sind RONALD GRÄTZ, Generalsekretär des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa), Stuttgart und Berlin, und Prof. Dr. BERND THUM, Professor für Germanistik und Kulturwissenschaft am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Initiativkreises für Kultur und Außenpolitik (WIKa) im ifa. Dem Vorstand gehören u.a. Frau Prof. Dr. Yamina BETTAHAR (*Institut National Polytechnique de Lorraine, Nancy*), Dr. Mustapha TILIOUA, Präsident des *Centre Tarik Ibn Ziyad* (Rabat), Prof. Dr. Mohamed HADDAD (*Université de la Manouba, Tunis*) und Prof. Dr. Mohieddine HADHRI (*University of Qatar*) an.

Partner für die Gründungskonferenz waren die Konrad-Adenauer-Stiftung und das Kulturinstitut *Centre Tarik Ibn Ziyad* in Rabat. Die Stiftung versteht sich als Einrichtung der Zivilgesellschaft. Sie wird, mit Sitz in Stuttgart, als eingetragener gemeinnütziger Verein nach deutschem Recht auf dem Gebiet der 2008 unter Einschluss der Länder Nord-, Mittel- und Osteuropas gegründeten **Union für das Mittelmeer** sowie in Ländern **Sahel-Afrikas** tätig werden. Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sind zunächst Europa und der westliche Mittelmeerraum.

Ziel der Stiftung ist der Aufbau eines Netzwerks von Persönlichkeiten und Institutionen im europäisch-mediterranen Raum, die an der Schaffung eines „funktionalen“ Raums verdichteter Beziehungen, „geteilter“ Wissensbestände und gemeinsamer Wissensstrukturen, also an der Entstehung eines gemeinsamen Wissensraums mitwirken. Über ihre Mitglieder – Wissenschaftler, Lehrer, Mitarbeiter von Kultureinrichtungen, Journalisten – wird die Stiftung den Dialog und die Projektzusammenarbeit zwischen Nord und Süd intensivieren. Sie wird sich dabei insbesondere, aber nicht ausschließlich, auf die Kulturwissenschaften an

Universitäten und Hochschulen, auf Schulen, auf Kultureinrichtungen sowie auf eine politisch-kulturelle Publizistik stützen. Wer von den Mitgliedern des SSIP an der Stiftung „Wissensraum Europa – Mittelmeer“ interessiert ist, kann sich an den Vorsitzenden, Dr. ARMIN TRIEBEL, wenden.

Internet: [www.wissensraum-mittelmeer.org](http://www.wissensraum-mittelmeer.org) sowie <http://www.wem-fondation.org/>.

Text: ifa (wika34.doc).

### K3/11-1 **Mittelmeer-AG im Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)**

Seitdem der „Europäisch-Islamische Kulturdialog“ eines der Schwerpunktthemen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) ist, richten sich auch viele Aktivitäten der Mittlerorganisationen an die Menschen der südlichen Mittelmeerrufer. Wie können dabei die Wissenschaften, insbesondere Kultur- und Sozialwissenschaften, stärker einbezogen und für die AKBP im Mittelmeerraum fruchtbar gemacht werden? Und wie lässt sich auf den Feldern Wissenschaft, Kultur und Politik der Mittelmeerraum definieren? Ausgehend von diesen Fragen ist am 13. Dezember 2010 die AG „Mittelmeer – Wissenschaft, Kultur, Politik“ innerhalb des Wissenschaftlichen Initiativkreises für Kultur und Außenpolitik (WIKa) im Stuttgarter ifa gegründet worden. Der *Gründungsworkshop* wurde auf Initiative des WIKa sowie der Stiftung Wissensraum Europa – Mittelmeer (WEM) e.V. i.Gr. (K2/11-1) im Rahmen des ifa-Stipendienprogramms „Kultur und Außenpolitik“ organisiert. Mitglieder der AG sind rund zwanzig Hochschulprofessoren und Doktoranden der Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Akteure aus Kultureinrichtungen aus Stuttgart, Heidelberg, Tübingen, Ludwigsburg, Karlsruhe und Mainz.

Die WIKa-AG „Mittelmeer“ soll einen Beitrag zur produktiven Weiterentwicklung der Konzeptarbeit, des Diskurses wie auch der Praxis Auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik/-arbeit im Mittelmeerraum liefern. Im Zentrum steht die wissenschaftliche Erarbeitung politikrelevanter Themen sowie Handlungsempfehlungen für eine „euro-mediterrane“ AKBP im Sinne einer Politikberatung. Die Mitglieder der AG streben eine langfristige Zusammenarbeit an, um wissenschafts- und erfahrungsgestützte Modelle für den Kultur- und Wissenschaftsaustausch im erweiterten Mittelmeerraum („von Rabat bis Helsinki“) zu entwerfen.

Information über den *Gründungsworkshop*: <http://www.ifa.de/veranstaltungen/akp-konferenzen/mittelmeer>.

Text: ifa (wika35.doc).

#### K4/11-1 **Soester Forum**

Das ZI/AD („Zentralinstitut -Islamarchiv-Deutschland-Amina-Abdullah-Stiftung“) hat das Dritte **Soester Forum der Religionen und Kulturen 2010** zusammen mit den *Scout Musulmane Francaise* und dem Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen durchgeführt. Es fand diesmal in der DITIB Moschee in Werl statt. Insbesondere waren Jugendvertreter aus islamischen, christlichen, jüdischen, und anderen Jugendorganisationen eingeladen. Das Thema hieß: „Dienst auf dem Planeten Erde – jüngere Menschen leben und arbeiten auf Zeit zusammen für das Gemeinwohl“. Ein Hauptpunkt war die Beratung über den Aufruf des Soester Forums der Religionen und Kulturen 2010.

Am Nachmittag fand der **Festakt** zur Verleihung des Muhammad-Nafi-Tschelebi-Friedenspreises 2010 statt; Reverend Don Reeves erhielt die internationale Version, Prof. Konrad Raiser erhielt die nationale Version und das „Haus der Religionen“ in Hannover den Initiativenpreis.

Quelle: schoell.

#### K5/11-1 **Bremer Forum: Diversity**

Mit seiner zweiten Tagung präsentierte das Bremer Forum: Diversity aktuelle Entwicklungen im Diversity-Management und Bremische Beispiele der Umsetzung eines kompetenten Umgangs mit Vielfalt. Vertreterinnen / Vertreter aus kleinen und mittelständischen Unternehmen und Institutionen berichteten von ihren Erfahrungen. Als Höhepunkt wurde die erste Bremer *Diversity-Auszeichnung* „Der bunte Schlüssel – Vielfalt gestalten“ verliehen.

Unter der Leitung des Paritätischen Bildungswerks kooperierten das Paritätische Bildungswerk LV Bremen, das Bremer Institut für Kulturforschung BIK (FB9) und das Zentrum für Interkulturelles Management (ZIM).

Es liegt jetzt eine Dokumentation des Kooperationsprojektes „Bremer Forum:Diversity“ vor. Dort findet man Erläuterungen zum Projekt, zur Bremer „Charta der Vielfalt“, zur Verwendung des Begriffs diversity und zum Praxis-Transfer-Konzept. Außerdem werden drei Unternehmen und ihre Bemühungen um *diversity* vorgestellt:

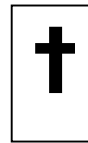
Bremer *Forum:Diversity*. Dokumentation des Kooperationsprojektes, hg.v. Margrit E. Kaufmann, Bremer Institut für Kulturforschung (bik), Bremen 2010.

Kontakt: Dr. Margrit E. Kaufmann, Universität / Fb 9 – SSG, Enrique-Schmidt-Str. 7, 28359 Bremen

Quelle: nissel.

## M. Migration, Diaspora

#### M1/11-1 **IN MEMORIAM**



Das Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) trauert um PROF. DR. MICHAEL BOMMES. Der bekannte Migrationsforscher verstarb am 26. Dez. 2010 nach schwerer Krankheit.

Die 20jährige Geschichte des IMIS der Universität Osnabrück ist aufs Engste mit Michael Bommes verknüpft. Als Professor für Soziologie und interdisziplinäre Migrationsforschung hat er nicht nur das IMIS geprägt. Akzente setzte er auch außerhalb der Wissenschaft, so etwa als kritischer Politikberater oder in der ehrenamtlichen Bildungsarbeit für Migranten.

Michael Bommes, geboren 1954, studierte Soziologie, Philosophie und Sprachwissenschaften an den Universitäten Marburg, Birmingham/Großbritannien und Osnabrück. Er promovierte 1990 mit Auszeichnung zum Dr. phil. im Fach Sprachwissenschaft an der Universität Osnabrück mit einer Untersuchung zum Thema 'Sprachliche Verarbeitung der Migrationssituation bei Migrantenjugendlichen türkischer Herkunft'. 2003 übernahm er die Professur für Soziologie und interdisziplinäre Migrationsforschung an der Universität Osnabrück, die mit ihrem Schwerpunkt in der Methodologie interkultureller und interdisziplinärer Migrationsforschung ein bundesweit einmaliges Profil hatte.

In seiner Habilitationsschrift und in zahlreichen Aufsätzen zum Themenkomplex Migration und Wohlfahrtsstaat arbeitete er heraus, dass der moderne Nationalstaat zu einer systematischen Ungleichbehandlung zwischen Staatsbürgern und Migranten durch und innerhalb des Wohlfahrtsregimes führt: Weil das Wohlfahrtsystem auf eine durch Sesshaftigkeit geprägte Normalbiographie ausgerichtet ist, so ein zentrales Ergebnis seiner Analyse, kommt es hier zu einer Schlechterstellung von Zuwanderern bei gleichzeitiger Ungleichbehandlung hinsichtlich der Aufenthalts- und Arbeitsrechte. Mit dieser Interpretation des Wohlfahrtsstaates als 'Ungleichheitsschwelle' in der Weltgesellschaft führte Michael Bommes eine Dimension von **Ungleichheit** in die Systemtheorie ein. Schwerpunkte in seinen vielfältigen Interessen blieben die Analyse der Bedeutung von Migrationsprozessen und ihren Folgen für die moderne Gesellschaft, die Untersuchung der methodologischen Probleme der interkulturellen Migrationsforschung sowie der interdisziplinäre Dialog in der Migrationsforschung weit über die Verbindung von soziologischer Forschung und ethnographisch orientierter Soziolinguistik hinaus.

In seiner unprätentiösen, aber selbstbewussten Art hatte Michael Bommes die Fähigkeit, komple-

xe Gedankengänge laut zu entwickeln. Man konnte ihm manchmal regelrecht beim Denken zuhören. Seine Neugierde, seine Offenheit, seine Leidenschaft für die theoriegeleitete Analyse waren ansteckend.

Einige seiner zentralen Aufsätze der letzten Jahre hat er unter wissenssoziologischer und gesellschaftstheoretischer Perspektive in dem Sammelwerk 'Migration und Migrationsforschung in der modernen Gesellschaft' zusammengeführt, das Ende Februar 2011 als Heft 38 der IMIS-Beiträge erschienen ist.

Quelle: IMIS (Text in Auszügen).

### M2/11-1 **Konflikte zwischen Migrantengruppen in der Stadt**

Migrantengruppen prägen das Stadtbild europäischer Metropolen. Der multiethnische Charakter einer Stadt bereichert diese, birgt aber auch Konfliktpotenziale in sich. Im SEF *Policy Paper 33* analysiert Jan Hanrath, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg—Essen, mögliche Ursachen und Logiken von Konflikten zwischen Migrantengruppen in ihren Aufnahmeländern und veranschaulicht dies **am Beispiel des türkisch-kurdischen Konflikts in Berlin**. Dabei wird deutlich, dass neben den Konflikten in den Heimatländern vor allem Diskriminierungserfahrungen vor Ort zu Spannungen führen. Zudem ändert sich durch dieses Zusammenspiel die Qualität des Konfliktes, sodass nicht mehr von einer reinen Reproduktion oder Fortführung des Kernkonflikts gesprochen werden kann. Der Autor diskutiert in seinem Beitrag, wie Städte und Kommunen auf derartige Konflikte reagieren und möglichst präventiv zu ihrer Lösung beitragen können.

Jan Hanrath, Spannungen zwischen Migrantengruppen: Importiert oder hausgemacht? Empfehlungen an kommunale Akteure am Beispiel des türkisch-kurdischen Konflikts, hrsg. v. Stiftung Entwicklung und Frieden, Bonn 2011 (SEF *Policy Paper 33*).

Die Ergebnisse beruhen auf Forschungsarbeiten im Rahmen eines INEF-Forschungsprojekts. Jan Hanrath stellte sein Papier *Imported or Home-Grown? Dealing With Conflicts between Turks and Kurds in Berlin* auf einem *panel* zu *Conflict, Integration & Political Engagement: Transnationalism from a Multidisciplinary Perspective* auf der ersten gemeinsamen Tagung der *International Political Science Association (IPSA)* und des *European Consortium of Political Research (ECPR)* in Sao Paulo vor.

Das *Policy Paper 33* kann im Internet eingesehen und heruntergeladen werden: [http://sef-bonn.org/download/publikationen/policy\\_paper/pp\\_33\\_de.pdf](http://sef-bonn.org/download/publikationen/policy_paper/pp_33_de.pdf).

Text: [SEF/INEF Update] Februar 2011.

## R. Religion

### R1/11-1 **Stellenausschreibung**

THE FRIENDLY HAND CHARITABLE FOUNDATION  
will fund

#### a PhD scholarship for three years,

starting September 2011, for research relating to any aspect of the history of the Christian religion in modern Europe (post-1800). The scholarship will cover the cost of academic fees at Home/EU level; and also provides a stipend of £15,000 p.a.

The scholarship holder will be supervised within the History Department at Royal Holloway according to the norms for doctoral supervision laid out in the relevant college and departmental regulations.

All applications and supporting documents must reach the RHUL Admissions Office no later than

☞ Thursday 28 April.

see: <http://www.rhul.ac.uk/studyhere/postgraduate/applying/home.aspx>.

Applications should be accompanied by a brief research statement not exceeding 500 words in length. This should also be e-mailed separately to the History Postgraduate Administrator, Marie-Christine Ockenden, by the same deadline ([m.ockenden@rhul.ac.uk](mailto:m.ockenden@rhul.ac.uk)). Successful candidates will be informed by the end of May.

For more information on RHUL History department see: <http://www.rhul.ac.uk/history/home.aspx>.

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/chancen/type=stipendien&id=5906> / Rudolf Muhs: [r.muhs@rhul.ac.uk](mailto:r.muhs@rhul.ac.uk).

### R2/11-1 **Religiöse Praxis, Gesellschaft und Identität**

Am 5. und 6. November 2010 fand in Erfurt ein von den Doktoranden des Theologischen Forschungskollegs ausgerichteter Workshop statt. Thema des Workshops war: „Religiöse Identität – zum Zusammenhang von religiöser Praxis, Gesellschaft und Identitätskonstruktion“. In dem *workshop* wurden am Forschungskolleg entstehende Arbeiten vorgestellt. Darüber hinaus gaben Wissenschaftler verschiedener Fachgebiete Einblick in ihre eigenen Forschungen. Aus dem Bericht, den Henning Bühmann vom Theologischen Forschungskolleg der Universität Erfurt veröffentlicht hat, sollen einige seiner Beobachtungen zitiert werden.

Die Frage nach religiöser Identität wird in vielen am Forschungskolleg entstehenden Projekten implizit oder explizit thematisiert. In einer, wie Bühmann es nennt, fulminanten Einführung fasste der Historiker URS ALTERMATT (Fribourg) den Forschungsstand zu dem Zusammenhang von „Identität – Religion – Nation“ zusammen. AL-

TERMATT betonte die große Bedeutung der Nationalisierung im 19. Jahrhundert für den Wandel politischer, kultureller und religiöser Identität in West- und Mitteleuropa. Durch die Pluralisierungsprozesse im 20. Jahrhundert seien die im 19. Jahrhundert entstandenen stabilen Milieus jedoch aufgebrochen und durch fragilere Identitätskonstruktionen ersetzt worden. Besonders Altermatts Wort von einer „**katholischen Zivilgesellschaft**“, mit dem er die Wirkungen der Entstehung eines katholischen Verbandswesens im 19. Jahrhundert charakterisierte, sei im Verlauf des *workshops* wiederholt aufgegriffen worden.

Der erste Tagungsblock hatte das Thema „Religiöse Identität in der Gegenwart“. Hier stellten die Soziologinnen FRIEDERIKE BENTHAUS-APEL (Hofgeismar) und MONIKA WOHLRAB-SAAR (Leipzig) die Ergebnisse der 4. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD vor. Diese Studie ergab eine starke Korrelation von traditionell und hochkulturell geprägten Lebensstilen mit einer aktiven Kirchenmitgliedschaft. Durch die Erlebnis-kultur geprägte Lebensstile seien dagegen mit einer geringeren kirchlichen Praxis und stärkerer Austrittsneigung verbunden. Ferner stellte A. BENDER (Erfurt) ihr liturgiewissenschaftliches Forschungsprojekt „Die gesellschaftliche Bedeutung des Sonntags in der Gegenwart“ vor. Sie betonte die Bedeutung eines von einer geringen Zahl von Teilnehmern vollzogenen Gottesdienstes für das gesellschaftliche Zusammenleben in Europa.

Im zweiten Block („Zur Emanzipation religiöser Akteure“) ging es um die Wirkungen des II. Vatikanischen Konzils. Hier sei aus dem Bericht nur erwähnt, dass MYRIAM WIJLENS (Erfurt) betonte, das Konzil habe die eigenständige Bedeutung der bischöflich verfassten Ortskirche gegenüber der Gesamtkirche rechtlich kodifiziert. Im dritten Block wurde am Beispiel der Zwangsmigrationen nach dem Zweiten Weltkrieg nach „Religiöser Identität in der **Diaspora**“ gefragt. Der Volkskundler MICHAEL PROSSER-SCHELL (Freiburg im Breisgau) stellte westdeutsche „Wallfahrten der Heimatvertriebenen als kulturelles Krafffeld religiöser und sozialer Identität“ dar. TORSTEN W. MÜLLER (Erfurt) ergänzte das Bild mit einem Überblick zur Beheimatung heimatvertriebener Katholiken in der katholischen Kirche der DDR, der aus seinem kirchenhistorischen Dissertationsprojekt stammte.

Henning Bühmann stellt abschließend fest, dass das Verhältnis von religiöser Identität und Migration wohl noch längere Zeit ein innovatives und ergiebiges Feld für weitere Forschungen bleiben werde.

Kontakt: [henning.buehmann@uni-erfurt.de](mailto:henning.buehmann@uni-erfurt.de).

Quelle: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=3488>.

### R3/11-1 **Grenzen überschreitende Spiritualität**

Unter dem Thema „Weltmythos – Welttheologie – Weltethos“ fand am 13./14.11.2010 in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Schloss Eichholz (Wesseling bei Bonn) die Jahreskonferenz der **Interreligiösen Arbeitsstelle** (INTR<sup>o</sup>A) statt. Die Interreligiöse Arbeitsstelle e.V. ist der Zusammenschluss von Theologinnen, Theologen, Pädagoginnen, Pädagogen, Ökonomen und anderen Interessierten, die durch Begegnungen und Publikationen den interreligiösen Dialog fördern wollen. (<http://www.interrel.de/intro.htm>).

Gemäß der Philosophie von INTR<sup>o</sup>A wurde auf der Tagung herausgearbeitet, dass interkulturelle Begegnung, ethische Verantwortung und achtsam gelebte Spiritualität zwischen verschiedenen Religionen eine große Chance für **globale Toleranz** darstellt. So hielt Dr. MARTIN BAUSCHKE Vorträge über das „Projekt Weltethos“. Dr. Christian Hackbarth-Johnson (Dachau) referierte über den Benediktinermönch SWAMI ABHISHIKTANANDA bzw. Henri Le Saux (1910-1973) als interreligiösen Pionier.

Prof. Dr. Monika KIRLOSKAR-STEINBACH (Universität Konstanz) sprach über „Interkulturelle Begegnung als Chance für eine **globale Theologie der Toleranz**“, und Dr. REINHARD KIRSTE stellte „ethische und interreligiöse Orientierungen für eine **multireligiöse Zukunft**“ vor.

Die Vorträge von M. Bauschke, R. Kirste sowie Texte über Henri Le Saux sind abrufbar bei der unten in der Quellenangabe genannten Internet-Adresse; eine Rezension des 2005 erschienenen Buches von Monika Kirloskar-Steinbach („Toleranz im interkulturellen Kontext“) steht unter: [http://www.sicetnon.org/modules.php?op=modload&name=PagEd&file=index&topic\\_id=2&page\\_id=581](http://www.sicetnon.org/modules.php?op=modload&name=PagEd&file=index&topic_id=2&page_id=581).

Im Rahmen der Tagung wurde der INTR<sup>o</sup>A-„Projektpreis für Komplementarität der Religionen“ an die Christlich-islamische Projektgruppe „Begegnen – Entdecken – Bereichern“ (Esslingen), die als Reaktion auf den 11. September 2001 gegründet worden ist, verliehen.

Quelle: <http://reinhard-kirste.blogs.rpi-virtuell.net/2010/11/16/grenzen-uberschreitende-spiritualitat/>

### T. Internationale Tourismuspolitik

#### T1/11-1 **Vom PR-Gag zur interkulturellen Erfahrung: Schömberg und Bhutan**

Seit November 2009 ist der Name „**Glücksgemeinde**“ beim Deutschen Patentamt als Marke für die 8.500-Einwohner-Gemeinde Schömberg

eingetragen. „Glücksgemeinde“ nennt sich der Luftkurort zwischen Baden-Baden und Pforzheim, weil Tourismusverwaltung, Bürgermeisterin und viele Bürger eine Partnerschaft mit dem Königreich **Bhutan** angebahnt haben, welches einen Indikator „**Bruttonationalglück**“ als Staatsziel in der Verfassung verankert hat.

Der örtliche Tourismusmanager hat den Kontakt mit Bhutan auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin angebahnt. Im Juli 2010 waren Ministerialbeamte, Mönche und eine Tanzgruppe aus Bhutan in Schömburg, ein Gegenbesuch einer vierköpfigen Delegation aus Schömburg fand im Oktober 2010 statt, um dort zuerst den Direktor des Aussenministeriums und anschließend den Premierminister zu treffen.

Ursprünglich ein „PR-Gag“, wie Petra Pluwatsch den Tourismusmanager zitiert, könnte der Kontakt mit dem religiösen Himalaya-Staat indes **interkulturelle Wertigkeiten** bekommen. Die Bürgermeisterin formulierte das unter Bezugnahme auf die Finanzkrise der Jahre 2009/10 mit den Worten: „Die vermeintliche Sicherheit der Deutschen war plötzlich futsch: und man muss überlegen, ob der bisher eingeschlagene Weg, stets das Finanzielle in den Vordergrund zu stellen, nicht in eine Sackgasse führt.“ Mit dieser Diagnose ist aber eine Perspektive eröffnet, mit der aus dem Kontakt zwischen der Schwarzwaldgemeinde und dem buddhistischen Bhutan für alle Beteiligten über den Tag hinaus Neues in Form einer **neuen Sicht** auf die Welt entstehen könnte. In diesem Sinne überlegt der Gemeinderat, wie Glück und Lebenserfüllung der Bürger in Schömburg zu einer **politischen Richtlinie** gemacht werden können. Erste Reaktionen von Bürgern zeigten ein für die Bundesrepublik nicht untypisches Bild: Auf die Frage nach der Bedeutung von „Glück“ konnten sich jenseits eines Lottogewinns viele nichts vorstellen.

Die 2. Schömburger Glückswoche findet vom 17. - 24. Juli 2011 statt.

Quelle: Petra Pluwatsch in: Berl. Ztg. (27.12.2010), S.3; <http://www.schoemberg.de/index.shtml?aktuelles>. Das Programm der 2. Glückswoche: [www.glueckswoche-schoemberg.de](http://www.glueckswoche-schoemberg.de).

#### T2/11-1 **Aufruf von transfer e.V.**

In den 60er bis 80er Jahren war das pädagogisch orientierte **Kinder- und Jugendreisen** (Ferienfreizeiten, Jugendauslandsreisen u.a.m.) auch für Forscher/innen und Hochschulen ein anerkanntes Arbeitsfeld. Namhafte Professoren (wie z.B. Horst Opaschowski, Helmut Kentler und Wolfgang Nahrstedt) engagierten sich mit Forschungsbeiträgen und für studienrelevante Praktika und Abschlussarbeiten. Diese Ausgangslage hat sich leider in den vergangenen 15 bis 20 Jahren deutlich verschlechtert. Bei den Trägern der Programme gibt es daher aktuell einen großen Be-

darf, um solche Kontakte wieder aufleben zu lassen. Ein Anlass für dieses Interesse ist das zunehmende Problem der Gewinnung und Bindung von guten Betreuer/innen, das nicht zuletzt durch die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge und die demografische Entwicklung in Deutschland verschärft wird.

Interessierten (Fach-)Hochschulen soll daher zunächst über die Förderung des BMFSFJ für den „Forscher-Praktiker-Dialog“ in 2011 ein Sondierungsbesuch angeboten werden, um gemeinsam mögliche und für alle nutzbringende Rahmenbedingungen für **künftige Kooperationen** auszuloten. IJAB wird bei diesen Besuchen den Augenmerk auf Verknüpfungen mit der internationalen Jugendarbeit legen, während sich das Team des transfer e.V. – erweitert um Verantwortliche von Trägern – vorrangig um das pädagogische Kinder- und Jugendreisen kümmern wird. Im Herbst 2011 werden dann alle Interessierten aus Forschung und Praxis bei einer 2tägigen Veranstaltung den weiteren, gemeinsamen Umsetzungsprozess für diese neuen Kooperationen planen.

Interessierte Hochschulen und Träger wenden sich an: [werner.mueller@transfer-ev.de](mailto:werner.mueller@transfer-ev.de).

Text und Quelle: transfer newsletter (28. Januar 2011).

## W. Weltinnenpolitik

### W1/11-1 **Wirksamkeit der Entwicklungshilfe?**

Das *Institute of Education* der Universität London (IOE) wurde 1902 als Lehrerbildungsinstitut gegründet und sagt von sich, es sei unter den weltbesten Ausbildungsstätten für Pädagogik. Im Juni 2010 hat seine Forschungsabteilung, das *Development Education Research Centre* (DERC), die erste Nummer des *Development Education Digest* herausgegeben, auf welches der *Newsletter* der Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd hinweist.

Der *Digest*, eine kostenfreie *online*-Zeitschrift, fasst aktuelle Forschungsthemen und politische Vorgänge im Bereich entwicklungsbezogene Informations- und Bildungsarbeit zusammen mit dem Ziel, die internationale Bildungs- und Informationsarbeit qualitativ zu verbessern. Es will Wissenschaft, Politik und Praxis bündeln (*a focal point for researchers, policy makers and practitioners in the field*):

<http://www.ioe.ac.uk/research/4502.html>.

Der Fokus ist die globale Dimension formaler Bildung / globales Lernen in der Schule. Kurze informative Aufsätze gliedern sich in folgende Kapitel:

- ♦ north-south school partnerships
- ♦ education for sustainable development

- ♦ global dimensions in teacher education
- ♦ internationalisation and global perspectives in further education
- ♦ development education in the tertiary sector
- ♦ young people's engagement in international development
- ♦ internationalisation and global perspectives in higher education
- ♦ practice of non-governmental organisations
- ♦ policy initiatives, strategies and research

Die erste Nummer hat 21 Seiten Umfang, die zweite 13 Seiten. Dort finden sich Aufsätze mit Überschriften wie „*Educating Global Citizens*“, „*The Contribution of School Partnerships: A Case Study of two British Schools 2009*“, „*International volunteer teachers in rural Indigenous Ecuador*“, „*Measuring attitudes towards global learning*“ und „*Common Cause: The Case for Working with our Cultural Values*“. Am Ende jeder Nummer werden Neuerscheinungen und laufende Dissertationen vorgestellt.

Der *Digest* ist auf Englisch, was seine Anwendbarkeit in Deutschland einschränken dürfte.

Quelle: WUS Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd, Newsletter 46/2011.

#### W2/11-1 SEF ist 25 Jahre alt

2011 feiert die Stiftung Entwicklung und Frieden ihr 25-jähriges Gründungsjubiläum. SEF wurde 1986 auf Initiative von WILLY BRANDT gegründet. Die überparteiliche und gemeinnützige Stiftung plädiert für eine politische Neuordnung in einer Welt, die zunehmend durch die Globalisierung geprägt ist. Besonders eng arbeitet die SEF mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg—Essen am Campus Duisburg zusammen. Beide Institutionen sind durch einen Kooperationsvertrag miteinander verbunden.

Weitere Informationen unter: [www.sef-bonn.org](http://www.sef-bonn.org).

Text: [SEF/INEF Update] Februar 2011.

#### W3/11-1 Forschungsbericht zum „weltwärts“-Programm

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht jungen Menschen, sich mit finanzieller Unterstützung für 6 bis 24 Monate ehrenamtlich in Entwicklungsländern zu engagieren. Im Rahmen der sogenannten ‚Begleitmaßnahmen‘ förderte das BMZ im Rahmen von ‚weltwärts‘ eine umfangreiche Forschungsstudie, die über das deutsch-südafrikanische Netzwerk SAGE-NET e.V. realisiert wurde. Das Team um die Autorin BRIGITTE SCHWINGE wurde u.a. vom Forscher-Praktiker-

Dialog ([www.transfer-ev.de](http://www.transfer-ev.de)) in konzeptionellen Dingen beraten. SAGE-Net e.V. hat den Bericht veröffentlicht; darauf hat transfer e.V. jetzt aufmerksam gemacht:

Brigitte Schwinge / u.a., *Verkehrte Welten: Über die Umkehrung der Verhältnisse von Geben und Nehmen. Der weltwärts-Freiwilligendienst als Selbstbehandlung im Kulturkontakt zwischen Deutschland und Südafrika*, Bonn: SCIENTIA BONNENSIS 2011, ISBN 978-3-940766-38-0.

Kontakt über das SAGE-Net-Büro in Bonn, Fon 0228 / 9816418, [info@sage-net.org](mailto:info@sage-net.org).

Quelle: Newsletter Forscher-Praktiker Dialog 18.03.2011

#### W4/11-1 Ruandischer Kriegsverbrecher ist verhaftet

Am 11. Oktober 2010 ist der sog. „Rebellenführer“ Callixte Mbarushimana in Paris festgenommen worden. Der Internationale Gerichtshof in Den Haag suchte ihn wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen, weil er als Angehöriger der Hutu 1994 die Massaker gegen die Tutsi befehligt und am Mord von 23 Menschen direkt beteiligt gewesen sein soll. Die Pogrome von 1994 sind ein Beispiel für die **Konstruktion von Feindbildern**, die bis in die Kolonialzeit zurückreichte, durch das Verhalten europäischer Akteure noch nach dem Zweiten Weltkrieg verschärft wurde und in den 1990er Jahren zu grausamen Konsequenzen führte.

Empfehlenswerte Lektüre zu dem Konflikt, der keineswegs, wie in den Medien oft dargestellt, ein „Stammes“-Konflikt war:

Jochen Fuchs, *Der Völkermord in Ruanda. Zum historischen Kontext oder: Wie "der" Hutu zum Mörder "des" Tutsi wurde*. In: Politisches Lernen 28,3/4 (2010), S.37-47.

Quelle: Berl. Ztg. (12.10.2010, S.6) / rinke / at.

X. SSIP e.V.: von unseren Mitgliedern  
— für unsere Mitglieder

#### X1/11-1 SSIP-workshop in Kaiserswerth

„Rwanda 2008 und 2010 — Welche kurz- und langfristigen Wirkungen haben Studienfahrten nach Afrika?“ das war das Thema des *workshops* in Düsseldorf-Kaiserswerth, den der SSIP in Verbindung mit seiner Mitgliederversammlung am 11. Februar veranstaltet hat.

Der Hintergrund war, dass das Theodor-Fliedner-Gymnasium der Evangelischen Kirche im Rheinland in Düsseldorf-Kaiserswerth (TFG) die seit mehr als 30 Jahren bestehende Partnerschaft des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf mit der **Diözese Shyogwe** der anglikanischen Kirche

Rwandas unterstützt. In den Jahren 2008 und 2010 hatten der AK Rwanda des Ev. Kirchenkreises und das TFG gemeinsam mit der Maria-Montessori-Gesamtschule in Meerbusch, die seit fast 20 Jahren eine Partnerschaft mit dem *Groupe scolaire* Shyogwe pflegt, auf Einladung der rwandischen Partner Studienfahrten nach Rwanda durchgeführt, an denen 9 bzw. 11 Schülerinnen und Schüler beider Schulen teilgenommen haben.

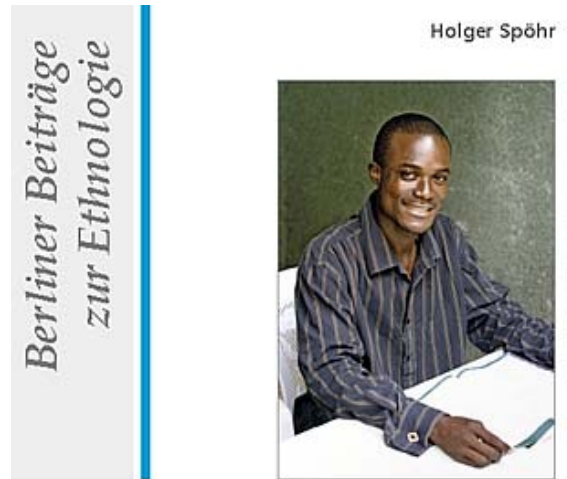
Die Idee, die Fahrten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in einem größeren Kontext zu diskutieren und zu evaluieren, erforderte, die diese ca. 2 ½ Jahre bzw. ½ Jahr nach der Fahrt noch mal zu einer Reflexion ihrer Erlebnisse zu veranlassen. Das gelang dem Kollegen und SSIP-Mitglied ALFONS SCHOLTEN, der die Organisation vor Ort übernommen hatte, bestens. Diese Berichte konnten nun mit Fachleuten aus der Rwandaarbeit, des internationalen Jugendaustausches und des globalen Lernens diskutiert werden. JUTTA EICHHORN, schon viele Jahre aktiv im SSIP, moderierte das *panel* mit den Schülern souverän und professionell.

Die Vielfalt der Teilnehmer zeigte, dass die Idee, die Schüler-Erfahrungen mit Fachleuten unterschiedlicher Personenkreise zu diskutieren, erfolgreich war. Neben mehreren Kollegen des TFG und Fachleuten des globalen Lernens und des internationalen (Jugend)Austauschs waren Gemeindeglieder bzw. Presbyter des Ev. Kirchenkreises Düsseldorf und Mitarbeiter des Landeskirchenamtes der EKIR präsent. In der Rwandaarbeit engagierte Fachleute waren von so weit her wie aus Trier angereist, vertreten waren etwa die Vereinte Evangelische Mission (VEM), die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) und die Partnerschaft Rheinland-Pfalz-Rwanda. Interessiert, aber leider verhindert waren die Referentin für globales Lernen der Deutschen Welthungerhilfe, die Jugendsprecherin der Partnerschaft Rheinland-Pfalz-Rwanda und der Geschäftsführer des Partnerschaftsvereins in Mainz. Drei Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer der Fahrt 2008 hatten sich die Mühe gemacht, einige ihrer Erfahrungen schriftlich festzuhalten.

Das Programm dauerte von 11 Uhr bis in den späten Nachmittag. Sowohl am Vor- als auch am Nachmittag wurden die gut zweistündigen Diskussionen mit größter Konzentration geführt, und die Schüler, die Befangenheiten schnell ablegten, berichteten besonnen und durchdacht. Kaum reichte die Zeit in der Mittagspause, um das von der Schulkantine vorbereitete Essen ausreichend zu würdigen. So war dieses Seminar wohl eine wichtige Plattform für die kirchliche und politische Rwandaarbeit und eine gute Grundlage für weitere Projekte. Einige neue Kontakte zu anderen Rwanda-Engagierten konnten geknüpft werden.

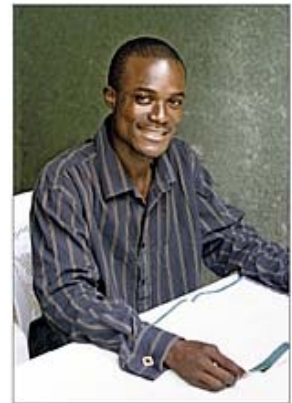
Text: scholten

*Folgende Bücher aus dem Weißensee-Verlag könnten im Zusammenhang mit unserem Afrika-workshop auf Interesse stoßen:*



Berliner Beiträge  
zur Ethnologie

Holger Spöhr



Zukunftsvorstellungen  
von Oberschülern  
in Mwanza, Tansania

Band 22

WeißenseeVerlag



Alkotou Reuba / Doreen Quintern (Hg.)

**Das Bild von Afrika**

Von kolonialer Einbildung  
zu transkultureller Verständigung



Interdisziplinäre Beiträge zum Afrikabild  
in den Wissenschaften

WeißenseeVerlag

## χ<sup>2</sup>/11-1 **Es könnte uns an Fremden mangeln**

In dem „Meinungs- und Debattenmagazin“ *The European* aus Berlin, das sich, 2009 gegründet, als „das erste Medium im Netz, das auf anspruchsvollen Journalismus setzt“, bezeichnet und „wichtige gesellschaftliche Fragen ansprechen und Debatten anstoßen“ will, hat am 28.12.2010 unser Mitglied Prof. Dr. CHRISTOPH WULF einen kurzen Artikel über den drohenden Verlust des Fremden **zur Diskussion gestellt:**

### „Der Verlust des Fremden“

<http://www.theeuropean.de/christoph-wulf/4997-erfahrung-und-umgang-mit-alteritaet>

Angesichts von Globalisierung und Europäisierung ist Bildung heute mehr denn je eine die Grenzen der eigenen Kultur überschreitende interkulturelle Aufgabe. Bei dieser kommt es darauf an, Perspektiven kultureller Diversität mit Perspektiven zu verbinden, die die Situation der Menschheit insgesamt betreffen. Eine Vermittlung zwischen diesen beiden Bezugspunkten ist nicht einfach und stellt eine erhebliche Herausforderung an Erziehung und Bildung dar. Zu den großen die Menschheit insgesamt betreffenden globalen Problemen gehören die Erhaltung des Friedens, der Umgang mit kultureller Diversität und die Bildung für Nachhaltigkeit, die eng miteinander verschränkt sind und von deren konstruktiver Bearbeitung die Zukunft der Menschheit mitbestimmt wird.

Die Komplexität des Verhältnisses zwischen dem Ich und dem anderen besteht darin, dass das Ich und der andere sich nicht als zwei voneinander abgeschlossene Entitäten gegenüberstehen, sondern dass der andere in vielfältigen Formen in die Genese des Ichs eingeht. Der andere ist nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb des Individuums. Der im Ich internalisierte andere erschwert den Umgang mit dem anderen außen. Aufgrund dieser Konstellation gibt es keinen festen Standpunkt diesseits oder jenseits des anderen. In vielen Ausprägungen des Ichs ist der andere immer schon enthalten.

Angesichts der auf die Entzauberung der Welt und das Verschwinden des Exotischen zielenden gesellschaftlichen Entwicklung besteht die Gefahr, dass in Zukunft sich die Menschen in der Welt nur noch selbst begegnen und es ihnen an einem Fremden fehlt, mittels dem sie sich in Auseinandersetzungen entwickeln können. Wenn der Verlust des Fremden eine

Gefährdung menschlicher Entwicklungsmöglichkeiten bewirkt, dann kommt seinem Schutz, d. h. der Entfremdung des Bekannten und der Bewahrung der Selbstfremdheit, Bedeutung zu. Bemühungen um die Erhaltung des Fremden im menschlichen Innern und in der Außenwelt wären dann notwendige Gegenbewegungen gegen eine die Differenzen nivellierende Globalisierung.

Nur zu leicht kann das Schwinden des Fremden auch zum Verlust des Individuellen führen, das sich aus der spezifischen Verarbeitung des Fremden konstituiert. Die Unhintergebarkeit des Individuums greift das in jedem Individuum wirkende Bedürfnis nach Selbstvergewisserung auf. Selbstvergewisserung zielt auf ein Wissen darüber, was das Individuum geworden ist, was es ist und was es werden will.

Ein Bewusstsein von der Nichtidentität des Individuums bildet eine wichtige Voraussetzung für die Offenheit gegenüber dem anderen. In der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen, mit dem anderen in der eigenen Kultur und dem Fremden in der eigenen Person, soll die Fähigkeit entwickelt werden, vom Fremden bzw. vom anderen her wahrzunehmen und zu denken. Durch diesen Perspektivenwechsel gilt es, die Reduktion des Fremden auf das Eigene zu vermeiden. Versucht werden soll, das Eigene zu suspendieren und es vom anderen her zu sehen und zu erfahren. Ziel ist die Entwicklung heterologischer Denks. In seinem Mittelpunkt steht das Verhältnis von Vertrautem und Fremdem, von Wissen und Nichtwissen, von Gewissheit und Ungewissheit. Infolge von Enttraditionalisierung und Individualisierung, Differenzierung und Globalisierung sind viele Selbstverständlichkeiten des alltäglichen Lebens fragwürdig geworden und erfordern individuelle Reflexion und Entscheidung.

**Den Mitgliedern des SSIP, die die Mitteilungen per Post erhalten, schicken wir als Anlage das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11. Februar sowie die Zuwendungsbestätigungen über ihren Mitgliedsbeitrag mit.**

**Bitte beachten!**



.....**Tagungskalender**.....

**2011, erstes Quartal**

<p><b>4. – 8. 1. 2011</b>  <b>Berlin:</b> Institute for Cultural Diplomacy (ICD)          Ku'damm Karree, Kurfürstendamm 207-8; Tel. 030/ 2360-7680 (Fax: -76811), <a href="http://www.culturaldiplomacy.org">www.culturaldiplomacy.org</a>, <a href="mailto:info@culturaldiplomacy.org">info@culturaldiplomacy.org</a></p>	<p>Wochenseminar          „<i>Cultural Diplomacy in Europe: A Forum for Young Leaders</i>“ (CDE)  <i>Europe in the Year 2030: „Digital Technology, Active Citizenship, and the Society of the Future“</i></p>	<p>Einige der behandelten Themen:  <i>The Future of EU Foreign Policy over the next two decades (Focus: the Political, Economic and Cultural Dimensions of EU Foreign Policy); Foreign Policy Strategies of European States in 2030: The Role of Soft Power, Cultural Diplomacy, and National Brands; The Process of European Integration over the Coming Two Decades: Case Studies of the Euro and Schengen; The History and Development of Cultural Diplomacy and its Practical Application Across Europe Today.</i>          Tagungsgebühr: 195€</p>
<p><b>13. – 15. 1. 2011</b>  <b>Wien:</b> Centrum für Internationale Entwicklung, Sensengasse 3          Martina Kopf, Institut für Afrikawissenschaften / Universitätscampus AAKH, Spitalgasse 2, Hof 5 / A-1090 Wien (Tel. 00431427743258), <a href="mailto:martina.kopf@univie.ac.at">martina.kopf@univie.ac.at</a> (<a href="http://www.univie.ac.at/colonial-development">www.univie.ac.at/colonial-development</a>)</p>	<p>„<i>Developing Africa</i>“  <i>Development Discourses in Late Colonialism</i></p>	<p>„Entwicklung“ bedeutet ganz Unterschiedliches in den diskursiven und nicht-diskursiven Praktiken des Spätkolonialismus. Der Begriff legitimierte Kontrolle durch Europäer, konnte aber auch die Bemühungen um soziale und politische Befreiung von Afrikanern stützen, wie die Organisatoren schreiben. Der <i>workshop</i> geht den Entwicklungsdiskursen zwischen 1918 und ca. 1960 nach.          Weitere Infos: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15299">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15299</a>&gt;</p>
<p><b>20. – 21. 1. 2011</b>  <b>Hildesheim</b>          Elke Bosse (Projektkoordination qualiko), Inst. Für Interkulturelle Kommunikation / Universität Hildesheim, Marienburger Platz 22, 31141 Hildesheim (<a href="http://www.uni-hildesheim.de/qualiko">www.uni-hildesheim.de/qualiko</a>)</p>	<p>Interkulturelle Qualifizierung für Lehre, Beratung und Forschung          (5. qualiko-Kolloquium)</p>	<p>Hochschulübergreifendes Kolloquium im Rahmen des DAAD-Projekts „qualiko“ zu der Frage wie sich die Förderung von Internationalisierung, Interkulturalität und Integration mit Blick auf Lehre, Beratung und Forschung vorantreiben lässt. Es werden Projekte an dt. Hochschulen vorgestellt, aber auch im Trends im Ausland besprochen.          Veranstalter: Institut für Interkulturelle Kommunikation der Universität Hildesheim. Programm anfordern über: <a href="mailto:qualiko@uni-hildesheim.de">qualiko@uni-hildesheim.de</a>.</p>
<p><b>21. – 23. 1. 2011</b>  <b>Tutzing: Akademie für Politische Bildung Tutzing</b>          Renate Heinz (Tagungssekretariat): Buchensee 1, 82327 Tutzing, (Tel.: 08158 / 256-50, 08158 /256-51), <a href="mailto:R.Heinz@apb-tutzing.de">R.Heinz@apb-tutzing.de</a>; <a href="http://www.Apb-tutzing.de">http://www.Apb-tutzing.de</a></p>	<p>Feindbild Islam und Antisemitismus          — ein umstrittener Vergleich</p>	<p>Unaufgeklärt, demokratiefeindlich und tendenziell gewalttätig, das sind nur einige der Vorwürfe, die heute gegenüber dem Islam geäußert werden. Wo muslimische Gemeinden besonders gut integriert sind, wird der Verdacht geäußert, dass sie sich nur verstellen. Sind „Islamophobie“ und „Judaephobie“ nicht zwei Seiten einer Medaille?          Halten es die einen für ein Gebot der Vorurteilsforschung, Ähnlichkeiten beider Phänomene herauszuarbeiten, so mahnen andere, nicht Unterschiede durch Vergleich zu bagatellisieren. Die Tagung wird sich zum einen der Geschichte der Vorurteile gegenüber Juden und Muslimen widmen. Zum anderen sollen die aktuellen empirischen Erkenntnisse über beide Phänomene herausgearbeitet werden, um so Möglichkeiten des Vergleichs auszuloten.</p>

<p><b>27. – 28. 1. 2011</b>  <b>Bonn: Gustav-Stresemann-Institut</b>          Birgid Fehrenbach (Internationale DAAD-Akademie): Tel.: 0228 / 882 639, E-Mail: fehrenbach@daad.de</p>	<p>Regionalkompetenz:          Russische Föderation          (Internationale DAAD-Akademie)</p>	<p>Das Seminar gibt einen umfassenden Überblick über die Hochschul- und Forschungslandschaft (Aktuelle gesellschaftliche und politische Situation, Geschichte der höheren Bildung, Hochschullandschaft und aktuelle bildungspolitische Tendenzen, Wissenschaftskultur, Bildungsmarktanalyse, Forschungslandschaft und Strategie, Förderangebote für die Kooperation). Zielgruppe: alle an der Thematik interessierten Hochschulangehörigen aus Lehre und Verwaltung.</p>
<p><b>27. – 29. 1. 2011</b>  <b>München</b>          Geschäftsstelle Buddhismus-Studien, Oettingenstr. 67, 80538 München, Tel. 089 / 2180-9809, -9801 (buddhist-studies@lrz.uni-muenchen.de)</p>	<p><i>Approaches to the Occident. Western Perspectives on Buddhism</i>          Graduate Workshop</p>	<p>für Graduierte und junge Wissenschaftler im Rahmen des neuen Promotionsprogramms Buddhismus-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität. Nähere Informationen: <a href="http://www.buddhismusstudien.uni-muenchen.de/download/cfp_approaches.pdf">http://www.buddhismusstudien.uni-muenchen.de/download/cfp_approaches.pdf</a></p>
<p><b>2. – 5. 2. 2011</b>  <b>Frankfurt (Oder) und Subice</b>          Dt.-Poln. Jugendwerk, Büro Potsdam. Anmeldeformular unter: <a href="http://dpjw.Org/a214.krieg_biografie_erinnerung_methodenworkshop_fuer_multiplikatoren.Html">dpjw.Org/a214.krieg_biografie_erinnerung_methodenworkshop_fuer_multiplikatoren.Html</a>.</p>	<p>Krieg, Biografie, Erinnerung — deutsch-polnischer Methodenworkshop für MultiplikatorInnen</p>	<p>Das Deutsch-Polnische Jugendwerk lädt MultiplikatorInnen zum Erfahrungsaustausch, zu Diskussion und Reflexion über Methoden der historisch-politischen Bildung im deutsch-polnischen Jugendaustausch ein. Die vom DPJW gemeinsam mit dem Institut für angewandte Geschichte sowie dem Haus der Begegnung mit der Geschichte entwickelte Veranstaltung bietet über einen Wissenstransfer hinaus Raum für Erfahrungsaustausch, Diskussion und Reflexion über Methoden der historisch-politischen Bildung im deutsch-polnischen Jugendaustausch. Quelle und Info: <a href="http://int.bkj-remscheid.de/index.php?id=9&amp;backPID=9&amp;t_news=4873">http://int.bkj-remscheid.de/index.php?id=9&amp;backPID=9&amp;t_news=4873</a></p>
<p><b>9. – 11. 2. 2011</b>  <b>Berlin: Zentrum Moderner Orient</b>          Kontakt: Dr Andrea Fischer Tahir und Sophie Wagenhofer (ePost: Media_Workshop@gmx.De)</p>	<p><i>New Voices, New Media, New Agendas?</i>  <i>Pluralism and Particularism in the Middle East and North Africa</i>          in Zusammenarbeit mit dem SFB 640 an der Humboldt-Universität zu Berlin  <b>Call for papers bis 15.12.2010</b></p>	<p>Seit den 1970ern melden sich im MENA-Raum mehr und mehr nicht-arabische und nicht-muslimische Stimmen, Randgruppen und soziale Bewegungen zu Wort und stellen die Homogenität der arabischen Welt in Frage. Dies fordert die Identitätspolitik der betreffenden Staaten heraus. In diesem <i>workshop</i> werden Experten die damit aufgeworfenen Fragen von Pluralismus, Identitätspolitik und des Einflusses der Medien im Mittleren Osten und Nordafrika diskutieren.</p>
<p><b>17.–19. 2. 2011</b>  <b>Heidelberg</b>          Universität Heidelberg (Transcultural Studies): Marstallstraße 6, 69117 Heidelberg. ePost: <a href="mailto:angermann@uni-heidelberg.de">angermann@uni-heidelberg.de</a>. Nähere Information: <a href="http://www.uni-heidelberg.de/transculturality/union_in_separation.html">http://www.uni-heidelberg.de/transculturality/union_in_separation.html</a></p>	<p><i>Union in Separation — Trading Diasporas in the Eastern Mediterranean (1200-1700)</i>  <b>Call for papers bis 30.09.2010</b></p>	<p>Die „Trading Diasporas-Research Group“ der Universität Heidelberg untersucht den Handel und seine rechtlichen Rahmenbedingungen, besonders im Hinblick auf Händler in diasporischen Umwelten wie z.B. venetianische Kaufleute in Alexandria. Diese Forschungen versprechen besonders scharfe Einblicke in die Prozesse der Konstruktion und Dekonstruktion kultureller Differenzen und in die Möglichkeiten einer Integration in die Gastgeberkultur.</p>

<p><b>24. – 25. 2. 2011</b>  <b>Wien</b> <i>Evangelische Akademie im Albert-Schweitzer-Haus</i>          Jürgen Nautz (Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Wien, Hohenstaufengasse, 9, A-1010 Wien), juergen.Nautz@univie.ac.at          Quelle: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=13995">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=13995</a></p>	<p>Evangelische Identitäten.          Erste Konferenz zur Evangelischen kirchlichen Zeitgeschichte nach 1945</p>	<p>Veranstalter: Initiativgruppe Österreichische Evangelische Zeitgeschichte. Im Rahmen der Konferenz sollen nicht nur traditionelle Formen der Zeitschichtsschreibung zum Tragen kommen (Institutionengeschichte, Geschichte führender Akteurinnen und Akteure), sondern Ansätze einer „Geschichte von unten“. Es sollen auch jene Mitglieder der Kirche, Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, an der Geschichte mitschreiben, die nicht im Scheinwerferlicht gestanden haben. Es geht somit darum, ein Netzwerk von Interessierten zur kirchlichen Zeitgeschichte in Österreich zu knüpfen.</p>
<p><b>28. 2. – 1. 3. 2011</b>  <b>Bonn:</b> <i>Gustav-Stresemann-Institut</i>          Birgid Fehrenbach (Internationale DAAD-Akademie): Tel.: 0228 / 882 639, E-Mail: fehrenbach@daad.de</p>	<p>Regionalkompetenz:          Kenia und Ostafrika          (Internationale DAAD-Akademie)            Anmeldeschluss: 28. Januar 2011</p>	<p>Kenia gilt weiterhin als Modell für moderate, wirtschaftliche und demokratische Entwicklung. Das gilt aber allenfalls eingeschränkt für den Hochschulbereich. Thema des Seminars sind die aktuelle gesellschaftliche und politische Situation, Hochschullandschaft und aktuelle bildungspolitische Tendenzen, Wissenschaftskultur, Entwicklungszusammenarbeit im Hochschulbereich, der Bildungsmarkt, Forschungslandschaft und Förderangebote.          Zielgruppe: alle an der Thematik interessierten Hochschulangehörigen aus Lehre und Verwaltung</p>
<p><b>17. – 18. 3. 2011</b>  <b>Bad Boll</b> <i>Ev. Akad.</i>          Akademieweg 11, 73087 Bad Boll. Matthias Wanzeck (Sekretariat Sybille Kehrer: sybille.kehrer@ev-akademieboll.de), Telefon 07164 / 79-225, Fax 07164 / 79-5225 Tag.-nummer 67 01 11.</p>	<p>Unternehmen als Entwicklungshelfer —          Zwischen sozialem Engagement und Eigennutz</p>	<p>Das Entwicklungsministerium setzt auf die stärkere Einbeziehung der Wirtschaft in die Entwicklungspolitik. Noch ist erst in groben Konturen erkennbar, wie diese Öffnung in die Praxis umgesetzt werden soll. Die Tagung, in Zusammenarbeit mit AGEZ Consultants eG und der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), will zu einer besseren Kommunikation zwischen zivilgesellschaftlichen, staatlichen und wirtschaftlichen Akteuren in der Entwicklungszusammenarbeit beitragen.          Tag.-gebühr 40,- €, EZ 89,70€, Verpflegung 39,30€.</p>
<p><b>25. – 26. 3. 2011</b>  <b>St Andrews</b> (Schottland)          Berenike Walburg (69-71 South Street, St Andrews, Fife, KY16 9QW)          blw1@st-andrews.ac.uk</p>	<p><i>Orient meets Occident.</i>  <i>Interdisciplinary Postgraduate Conference</i></p>	<p>Postgraduierte Studenten unterschiedlicher Disziplinen gehen den Verflechtungen, die zwischen Orient und Okzident seit dem Mittelalter bestanden haben, nach. Themenfelder sind z.B.: Literatur, Philosophie, politische Konzepte, Religion, Handel, Krieg; Wissenschaft, Kunst.          Ort: St Andrews Institute of Mediaeval Studies          Quelle und Info: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15197">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15197</a></p>

### 2011, zweites – viertes Quartal

<p><b>1. – 3. 4. 2011</b>  <b>Malente:</b> <i>Europäische Akademie Sankelmark</i></p> <p>Academia Baltica (Malente); Prof. Dr. Karsten Brüggemann (Universität Tallinn); Prof. Dr. Ralph Tuchtenhagen (Universität Berlin); Dr. Konrad Maier (Nordost-Institut Lüneburg), Sankelmark</p>	<p>Der Ostseeraum — eine multikulturelle Region im 19. und 20. Jahrhundert</p> <p><b>Call for papers</b> bis <b>31. 1. 2011</b></p> <p>Anmeldungen sollten folgende Anhänge enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Titel Ihres Vortrags (Dauer: ca. 15 Min.)</li> <li>- abstract Ihres Vortrags (max. ½ Seite)</li> <li>- genaue Adresse und Universität/ wissenschaftliche Institution</li> </ul>	<p>Die Nachwuchstagung soll jüngere Wissenschaftler aus den Ostseeanrainerstaaten zusammenbringen und sie zu einer Diskussion verschiedener Aspekte der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Beziehungen im Ostseeraum anregen: Multikulturalität sowohl in ihren integrativen wie konfliktträchtigen Aspekten, Nationsbildung und transnationale Überwindung ethnisch definierter Milieus. Darüber hinaus sind Beiträge willkommen, die sich mit der kulturellen Konstruktion von physischen bzw. mentalen Räumen beschäftigen.</p> <p>Quelle: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15237">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15237</a>; <b>Kontakte:</b> karsten.bruggemann@tlu.ee; rtuchtenhagen@web.de; k.maier@ikgn.de</p>
<p><b>4. – 5. 4. 2011,</b>  <b>Wien:</b> <i>Österreich. Ak. d. Wiss., Ignaz Seipel Platz 1</i></p> <p>Johannes.Feichtinger@oeaw.ac.at und Johann.Heiss@oeaw.ac.at  Info: <a href="http://www.oeaw.ac.at/ikt/veranstaltungen.html">http://www.oeaw.ac.at/ikt/veranstaltungen.html</a> und: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16038">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16038</a></p>	<p><i>(Re)Locating Orientalism between East and West</i></p>	<p>Ein Symposium der Orient-Okzident-Forschergemeinschaft am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte und am Institut für Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Der Orientalismus hat eine entscheidende Rolle im Prozess der Identitätsgenese Europas gespielt. Von dieser Prämisse aus werden unterschiedliche Formen des Orientalismus auch über Mitteleuropa hinaus diskutiert. Ziel ist die Analyse der Ambivalenz unterschiedlicher Identitätskonstruktionen (z.B. Abgrenzung vom „Osten“ oder Missionsbestimmung gen Osten) wie sie in Mythen, Reiseliteratur, Dramen, Übersetzungen, wissenschaftlichen und philosophischen Werken eingeschrieben sind.</p>
<p><b>11. –14. 4. 2011</b>  <b>London:</b> <i>LSE</i></p> <p>ENIUGH Headquarters  c/o Global and European Studies Institute  Universität Leipzig  ePost: headquarters@eniugh.org</p>	<p><i>European Network in Universal and Global History (ENIUGH):</i></p> <p><i>Third European Congress on World and Global History: Connections and Comparisons</i></p>	<p>Nach den Kongressen in Leipzig 2005 und Dresden 2008 werden unter dem Oberthema „Connections and Comparisons“ wird über den Vergleich und die Verbindungen zwischen Gesellschaften und politischen und sozialen Gemeinschaften und Individuen in unterschiedlichen Weltregionen diskutiert.</p> <p>☛ siehe <b>K1/08-4</b>  Homepage: <a href="http://www.eniugh.org">http://www.eniugh.org</a></p>
<p><b>11. –14. 4. 2011</b>  <b>London</b> <i>DHI.</i></p> <p>Dr. Antje Flüchter (Karl-Jaspers-Zentrum), Voßstr. 2, 69115 Heidelberg (fluechter@asia-europe.uni-heidelberg.de)</p>	<p><i>Spring school 2011:</i></p> <p><i>Global History — Connected Histories or a History of Connections?</i></p>	<p>Universität Heidelberg, Universität Leipzig und Dt. Histor. Institut London zusammen mit <i>ENIUGH</i>. Grundlegende Ansätze der <i>global history</i> werden diskutiert; Was tut die <i>global history</i> eigentlich, und was sollte sie tun? In erster Linie ein Diskussionsforum für Nachwuchswissenschaftler.</p> <p><a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14151">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14151</a></p>

<p><b>13. – 15. 4. 2011</b> <b>Karlsruhe</b> Die Bewerbungsunterlagen müssen bis zum 1. 2.11 entweder im Institut für Geschichte eingehen: Karlsruher Institut für Technologie (KIT) / Institut für Geschichte, Franz-Schnabel-Haus, z. Hd. Suzan Stutz / Rubina Zern: Kaiserstr. 12, 76131 Karlsruhe, oder per ePost (Rubina.Zern @zak.uni-karlsruhe.de) eingeschickt werden.</p>	<p>Dilemmata des Dekolonialismus: Dekoloniale Welten und Identitäten im Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Abhängigkeit im 20. Jahrhundert</p> <p>Interdisziplinäres Doktorandenkolloquium</p> <p><b>Call for papers</b> bis 1.2.2011 Die eingesandten Unterlagen sollten eine kurze Projektbeschreibung (max. 1 Seite) und einen kurzen Lebenslauf enthalten.</p>	<p>Die zentrale Fragestellung des Workshops lautet zunächst vor dem Hintergrund der interdependent verwobenen Begriffe Identität—Mentalität—kollektives Gedächtnis, welche konkreten Ereignisse und Faktoren den jeweiligen Prozess der Dekolonisation prägten und welche Konsequenzen sich daraus für das jeweilige Land ergaben. Vor dem Hintergrund der politischen Dekolonisation im 20. Jahrhundert soll nicht nur nachvollzogen werden, wie kulturelle, soziale und religiöse Konstruktionen von Identitäten sich bedingten, sondern auch, inwiefern dies sowohl das Geschichtsverständnis der Kolonialiserten bzw. Dekolonialiserten als auch ihr Selbst- und Fremdbild geprägt hat. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Frage nach der wirtschaftlichen und technischen Abhängigkeit der Kolonialiserten.</p> <p>Unterstützt durch das Karlsruhe <i>House of Young Scientists</i> (KHYS), Karlsruhe; Quelle: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15274">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15274</a></p>
<p><b>8. – 10. 4. 2011</b> <b>Loccum: Ev. Akad.</b> Dr. Lidwina Meyer (Tel. 05766 / 81-103, Sekr. Sonja Sinsch, Sonja. Sinsch@evlka.de), Tel. 05766 / 81-123), Postfach 2158, Münchehäger Straße 6, 31547 Rehburg-Loccum (Fax 05766 / 81-9 00).</p> <p>Tag.-gebühr 165,- € für Übernachtung, Verpflegung, Kostenbeitrag.</p>	<p>Mission und Dialog</p> <p>Weltanschauungen und Religionen zwischen Profilbildung und Anerkennung des religiösen Pluralismus</p>	<p>Die zunehmende Vielfalt an Religionen und Weltanschauungen verlangt von den europäischen Gesellschaften eine erhebliche Anpassungsleistung. Angesichts dessen müssen Christen und Muslime ihr Verständnis von Mission und <i>Da'wa</i> neu bestimmen und neue Formen der Kooperation wie z.B. den interreligiösen Dialog suchen. Dabei stehen sie in einem Spannungsfeld zwischen missionarischem Auftrag, religiöser und weltanschaulicher Identitätsbehauptung und dem genuinen Wunsch der dialogischen Annäherung – auch mit freireligiösen Haltungen. Die Probe auf's Exempel, wie Bekenntnis, Profilbildung und dialogische Ausrichtung zusammengehen können, wird in christlichen und muslimischen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen greifbar.</p>
<p><b>11. – 14. 4. 2011</b> <b>London: Dt. Histor. Institut</b> Roland Wenzlhuemer (Univ. Heidelberg: Exzellenzcluster "Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows", Voßstr. 2, Geb. 4400, 69115 Heidelberg): wenzlhuemer@asia-europe.uni-heidelberg.de</p>	<p><i>Global History. Connected Histories or a History of Connections?</i></p> <p>Die Nachwuchswissenschaftlergruppen A9 ("Cultural Transfer") und B9 ("Information Flows") laden zur Sommerschule ein</p>	<p>Was „Globalgeschichte“ ist und was hier geforscht und gelehrt werden sollte, wird gegenwärtig heiß diskutiert. Die Konferenz will das unübersichtliche Feld der <i>global history</i> v.a. für Nachwuchswissenschaftler erschließen. Während sich inzwischen durchgesetzt hat, das Bild von <i>self-contained, autonomous cultures, societies or nations</i> als vorrangiger Untersuchungseinheiten zurückzuweisen, kommt Konzepten der Beziehung (<i>connection, connectedness, entanglement</i>) besondere Bedeutung zu.</p> <p><a href="http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/en/news-events/events/event-view.html?tx_cal_controller[getdate]=20110411&amp;tx_cal_controller[view]=event&amp;tx_cal_controller[type]=tx_cal_phpicalendar&amp;tx_cal_controller[uid]=556&amp;tx_cal_controller[lastview]=view-listp">http://www.asia-europe.uni-heidelberg.de/en/news-events/events/event-view.html?tx_cal_controller[getdate]=20110411&amp;tx_cal_controller[view]=event&amp;tx_cal_controller[type]=tx_cal_phpicalendar&amp;tx_cal_controller[uid]=556&amp;tx_cal_controller[lastview]=view-listp</a> (Kurzinfo: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16044">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16044</a>).</p>
<p><b>14. – 17. 4. 2011,</b> <b>London: LSE</b> ENIUGH Headquarters c/o Global and European Studies Institute Universität Leipzig ePost: <a href="mailto:headquarters@eniugh.org">headquarters@eniugh.org</a></p>	<p><i>Third European Congress on World and Global History</i></p>	<p>Veranstalter: <i>European Network in Universal and Global History</i> (ENIUGH). Nach den Kongressen in Leipzig 2005 und Dresden 2008 wird unter dem Oberthema „<i>Connections and Comparisons</i>“ über den Vergleich und die Beziehung zwischen Gesellschaften und politischen und sozialen Gemeinschaften und Individuen in unterschiedlichen Weltregionen diskutiert. Information: <a href="http://www.eniugh.org">http://www.eniugh.org</a></p> <p>☛ siehe. <b>K1/08-4</b></p>

<p><b>15. – 16. 4. 2011</b>  <b>Erlangen:</b> <i>Amerikanistik/American Studies</i>, Bismarckstr. 1c          DFG YSN "Black Diaspora and Germany"          WWU Münster (Engl. Seminar, Johannisstr. 12-20, 48143 Münster):          bdg@uni-muenster.de (S. Lewerenz, C. Ellerbe-Dueck and K. Gerund)</p>	<p><i>Gendering the Black Diaspora</i></p> <p>Frist für die Anmeldung: <b>8. 4. 2011</b></p>	<p>Der 2. <i>workshop</i> des „DFG Young Scholars Network“ <i>Black Diaspora and Germany</i> an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster behandelt die method. und theoret. Folgen der Einführung des <i>gender</i>-Begriffs in die Forschung über die <i>Black Diaspora</i>. Zweitens wird die Entwicklung einer kollektiven Afro-/Black German identity und ihre Artikulation seit den 80er Jahren verfolgt. Schließlich geht es um die Konstruktion schwarzer Männlichkeit und Weiblichkeit und den Begriff der <i>agency</i>.          Weitere Information: <a href="http://blackdiasporaandgermany.blogspot.com/">http://blackdiasporaandgermany.blogspot.com/</a>. Kurzbeschreibung: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15994">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15994</a>.</p>
<p><b>5. – 7. 5. 2011</b>  <b>Essen</b>          Kongressbüro c/o AEM e.V., Johannes-Daur-Str. 1, 70825 Korntal  <a href="http://www.jesus-unites.org/kontakt/">http://www.jesus-unites.org/kontakt/</a></p>	<p><i>Jesus Unites</i>          „Der Kongress für Verantwortliche, die sich in interkultureller Arbeit engagieren“          „Deutschland ist multikulturell, dies wollen wir gemeinsam als Christen verschiedener Herkunft leben“</p>	<p>Seminare zu den Themen: Wie kann eine Gemeinde Muslime erreichen? Orientdienst, Wie gründet man eine Gemeinde?, Migrationsgesetzgebung, Medien, 2.-3. Generation in Migranten-Familien, multikulturelle Ehen, interkulturelle Anbetung.          Diskussionen zu den Themen: Wie sieht multikulturelle Gemeinde aus? Migranten erreichen Deutsche.</p>
<p><b>5. – 7. 5. 2011</b>  <b>Bielefeld:</b> <i>ZiF</i>          Dr. Felix Brahm (Universität Bielefeld / Geschichte des 19. &amp; 20. Jahrhunderts): Postfach 100 131, 33501 Bielefeld (Tel. 0521 / 106-3234, Fax 0521 / 106-2966), Felix.Brahm[at]uni-bielefeld.de</p>	<p><i>Locality and Transnational Processes. Modalities of Entanglements</i></p> <p><b>Call for posters</b> bis 6.3.2011</p>	<p>Die Konferenz wird 3 <i>panels</i>: umfassen: „<i>Locality and Diaspora/Translocality</i>“, „<i>Locality and (Post-)Coloniality</i>“ und „<i>Locality and Globalization</i>“. Ayşe Çağlar (Budapest) and Peter Geschiere (Amsterdam) werden zwei <i>keynote addresses</i> vortragen; außerdem wird es Podiumsdskussion und eine Postervorstellung geben. Konferenzsprachen: Englisch und ko-reanisch.          Quelle und genauere Information: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15366">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15366</a></p>
<p><b>6. – 8. 5. 2011</b>  <b>Brühl:</b> <i>Fh des Bundes für öfftl. Verwaltung</i>          Christoph.muellerhofstede@bpb.de, 0228 / 99515-575</p>	<p>Zukunftsforum Islam</p> <p>veranstaltet von der Bundeszentrale für politische Bildung</p>	<p>Das Zukunftsforum Islam ist ein offener Zusammenschluss von muslimischen Intellektuellen und Multiplikatoren aus Deutschland. Thematisiert werden die theoretischen und politischen Debatten um das Verhältnis von säkularem Staat und Religionen in Deutschland und ihre Darstellung in den Medien. Ferner werden praktische Projekte von unabhängigen muslimischen Initiativen vorgestellt.</p>
<p><b>11. – 13. 5. 2011</b>  <b>Budapest:</b> <i>European Youth Center</i>          transfer e.V. (Christina Plantz), Grethenstraße 30, 50739 Köln, ePost plantz@transfer-ev.de (Tel. 0221 / 959 21 90, Fax 0221 / 959 21 93)  <i>online</i>-Registrierung ab Februar 2011. Informationen: <a href="http://www.forscher-praktiker-dialog.de/index/learningmobility2011/index.html">www.forscher-praktiker-dialog.de/index/learningmobility2011/index.html</a>; das vorläufige Programm: <a href="http://www.forscher-praktiker-dialog.de/index/learningmobility2011/programme/index.html">http://www.forscher-praktiker-dialog.de/index/learningmobility2011/programme/index.html</a></p>	<p><i>European Conference</i>          „<i>Framework, Quality, and Impact of Young Europeans' Learning Mobility</i>“</p> <p><b>Call for papers</b> bis 25. 1. 2011</p> <p><b>Anmeldung verlängert bis 3. 4.</b>          Anmeldung über: <a href="http://www.salto-youth.net/find-a-training/1999.html">http://www.salto-youth.net/find-a-training/1999.html</a></p>	<p>Diese Zusammenkunft von Forschern und Praktikern internationaler Jugendbegegnungen und beteiligter Organisationen beabsichtigt eine Bestandsaufnahme der Vielzahl von Programmen und Projekten (auch von NGOs) in Europa und der Ergebnisse ihrer Evaluationen. Folgende <i>workshops</i> sind geplant:          I: <i>Concepts and formats of young people's learning mobility</i>          II: <i>Quality, standards and their implementation</i>          III: <i>Quality aspects – Approaching target groups</i>          IV: <i>Qualification for and through young people's learning mobility</i>          V: <i>Comparative youth work</i>          VI: <i>Impact research and evaluation methods</i>          VII: <i>Current debates and challenges</i>          Veranstalter neben dem Forscher-Praktiker-Dialog: JUGEND für Europa (<a href="http://www.jugendfuereuropa.de">www.jugendfuereuropa.de</a>), Hungarian National agency for YOUTH IN ACTION (<a href="http://www.mobilitas.hu">www.mobilitas.hu</a>)  <i>The Partnership of the Council of Europe and the European Commission in the field of youth</i> (<a href="http://youth-partnership-eu.coe.int">youth-partnership-eu.coe.int</a>)</p>

<p><b>12. – 14. 5. 2011</b>  <b>London: Dt. Histor. Institut</b>  j.paulmann@uni-mannheim.de  Info: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16030">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16030</a></p>	<p><i>The Dilemmas of International Humanitarian Aid in the Twentieth Century</i></p>	<p>Veranstalter: Prof. Dr. Johannes Paulmann (Universität Mannheim/ Magdalen College Oxford) / DHI / LSE London (International History Department).</p> <p>Die Geschichte humanitärer Hilfe im 19. und 20. Jh. wird von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen vor allem auch im Hinblick auf beabsichtigte und eingetretene Ziele und auf die Wirkungen bei den Empfängern diskutiert.</p>
<p><b>14. 5. 2011</b>  <b>Regensburg Regio-nalbüro der FES</b>  Friedrich-Ebert-Stiftung, Richard-Wagner-Str. 5, 93055 Regensburg, Tel.: 0941/79 47 59, Fax: 0941/79 56 13, Harald.Zintl@fes.de (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Integration vor Ort – Wege zu guter Nachbarschaft</p>	<p>Das Thema „Einwanderung und Integration“ erhitzt europaweit die Gemüter und wird uns noch jahrelang begleiten. Bei unserem Akademiegespräch stellen wir gelungene Integrationsprojekte aus bayerischen Städten und Gemeinden vor. Was sind die Voraussetzungen für den Erfolg? Wie können sich Einheimische und Einwanderer besser kennen lernen? Welche Probleme wurden gelöst und welche bestehen weiter?</p>
<p><b>15. – 18. 5. 2011</b>  <b>Tutzing</b>  Ak. für Polit. Bildung und Bundeszentrale für politische Bildung: hans-georg.lambertz@bpb.de, Tel. 0228 / 99515-563.</p>	<p>Internationale und regionale Konflikte — Ursachen, Bekämpfung, Vermeidung  (am Beispiel des Iran und der angrenzenden Regionen)</p>	<p>Die Teilnehmer analysieren unterschiedliche Konfliktarten, innerstaatliche und grenzüberschreitende Konflikte und ihre Ursachen. In einem weiteren Schritt untersuchen sie Mechanismen und Institutionen, die für die Bekämpfung von Konflikten und ihre Vermeidung von Bedeutung sind. Abschließend wird die Frage behandelt, welche Bedeutung das Thema im konkreten Bildungsfeld hat und im Unterricht umgesetzt werden kann.</p>
<p><b>16. – 20. 5. 2011</b>  <b>Bad Münstereifel: Kurt-Schumacher-Akademie</b>  Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid.Richartz@fes.de (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Filmseminar  Der 11. September 2001: 10 Jahre danach</p>	<p>Das Seminar beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Terroranschläge in den USA in besonderer Weise: Es werden ganz unterschiedliche filmische Formen zur Diskussion gestellt, die das Thema 11. September zum Inhalt haben – ein anderer Zugang zur Auseinandersetzung mit terroristischer Bedrohung.</p> <p>Tagungskosten: € 150,00 (EZ), € 90,00 (DZ)</p>
<p><b>17. – 18. 5. 2011</b>  <b>Bonn:</b>  Goethe-Institut (Dachauer Str. 122, 80637 München, Tel: +49 (0) 89 / 15921 415, Fax: +49 (0) 89 / 15921-668): ePost: grimmer@goethe.de und: kunst-kulturkonflikt@goethe.de, <a href="http://www.goethe.de/kunstkulturkonflikt">www.goethe.de/kunstkulturkonflikt</a></p>	<p>Kunst. Kultur. Konflikt.</p> <p>☛ siehe: A2/11-1</p>	<p>Das Spannungsfeld zwischen Kultur, Kunst und Konflikt ist Thema. Die Konferenz wird organisiert von der Arbeitsgruppe „Kultur und Entwicklung“, (Deutscher Akademischer Austauschdienst, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Deutsche Welle, Goethe-Institut, Institut für Auslandsbeziehungen).</p>
<p><b>19. – 21. 5. 2011</b>  <b>Universität Aarhus</b>  Jan-Henrik Meyer (Abteilung für Europastudien, Bygning 1411, Bartholins Allé 16, 8000 Aarhus C, Tel. 0045/ 8942-8066): <a href="mailto:jhmeyer@gmx.de">jhmeyer@gmx.de</a> / Wolfram Kaiser, Universität Portsmouth</p>	<p><i>Non-state actors in European integration 1950-1992: From polity-building to transnational politics and policy-making?</i></p> <p><b>Call for papers.</b> (ein abstract – max. 250 Worte – an beide Veranstalter) bis <b>30.9.2010</b></p>	<p>Die Konferenz wird die empirische Forschung über die Rolle, die nichtstaatliche Akteure bei der EU-Integration bis zum Vertrag von Maastricht gespielt haben, zusammentragen. Dieser transnationale Lobbyismus der europäischen Zivilgesellschaft und sein möglicher Beitrag zur demokratischen Legitimierung einer supranationalen Verfassung in Europa ist bisher kaum untersucht worden.</p> <p>Quelle und weitere Informationen zu den Leitfragen der Tagung in: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14405">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14405</a></p>

<p><b>20. – 21. 5. 2011</b>  <b>Berlin: Deutsches Historisches Museum</b>  Herbert Quandt-Stiftung  (Monika Bremer): Am Pilgerrain 15,  61352 Bad Homburg.  <a href="http://www.herbert-quandt-stiftung.de">http://www.herbert-quandt-stiftung.de</a> (Info:  <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15947">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15947</a>)</p>	<p>Kulturkonflikte – Kulturbegegnungen  Neue Impulse für die interkulturelle Geschichtsdidaktik</p>	<p>Zusammen mit dem Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V. und der Bundeszentrale für politische Bildung hat die Herbert Quandt-Stiftung unter der Herausgeberschaft von Dr. Gisbert Gemein ein Buch zum "Dialog der Kulturen" vorgelegt. Es gibt Geschichtslehrern eine Fülle von bisher zu wenig beachteten Themen und Thesen für den Unterricht an die Hand. Kulturkonflikte werden nicht ausgespart, doch die Potentiale von Kulturbegegnung umso mehr betont. Die Berliner Tagung stellt wesentliche Aspekte des Buches vor und fragt nach der Zukunft interkultureller Inhalte im Geschichtsunterricht sowie der Rolle von Erinnerung in einer pluralistischen, multiethnischen Integrationsgesellschaft.</p>
<p><b>27. – 29. 5. 2011</b>  <b>Würzburg: Frankfurter</b>  Friedrich-Ebert-Stiftung,  Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883-7102, Fax: 9223), Ingrid.Richartz@fes.de  (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Antirassismus –  Rassismus überwinden:  Vom Paragrafen zur Praxis  Seminar in Kooperation mit <i>amnesty international</i></p>	<p>Wenn es um Rassismus auf der Straße oder am Stammtisch geht, scheinen die UNO und das Völkerrecht weit weg zu sein. Doch das Völkerrecht ist ein wichtiger Verbündeter im Kampf gegen Rassismus. Anhand von Beispielen aus der internationalen NGO-Arbeit sollen gemeinsam die menschenrechtlichen Verpflichtungen (nicht nur, aber auch für Deutschland) herausgearbeitet werden. Es wird diskutiert, was Staaten dafür praktisch tun müssen. Das Völkerrecht zeigt Wege zu einer Welt ohne Rassismus.</p>
<p><b>2. – 4. 6. 2011</b>  <b>Hannover</b>  Prof. Dr. Jana (Englisches Seminar: Königsworther Platz 1 30167 Hannover)  ePost:gnel2011@engsem.uni-hannover.de  (<a href="http://www.gnel2011.uni-hannover.de/">http://www.gnel2011.uni-hannover.de/</a>)</p>	<p><i>Postcolonial Studies across the Disciplines</i>  (22nd annual conference of the Association for the Study of the New Literatures in English)    <b>Call for papers</b> bis 15.1.2011  Abstracts (20 min, 200 Worte), Vorschläge für workshops oder Berichte aus der laufenden Forschung.</p>	<p><i>We are interested in discussing both entangled methodologies and entangled histories and therefore invite papers that offer cultural, literary, linguistic, historical, geographical, sociological and other disciplinary perspectives on the following themes: slavery, emancipation and post-emancipation across the Atlantic, indenture and slavery worldwide up to today, cultural agency and especially linguistic creativity and resistance, cultural exchange across the Atlantic and the Pacific. The conference will include workshops on interdisciplinary Postcolonial Studies in teaching and research (both in school and at university) and on interdisciplinary Postcolonial Studies in the new BA and MA programmes. We welcome contributions on literature as historiography</i> (zit.n.: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14669">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14669</a>)</p>
<p><b>3. – 4. 6. 2011</b>  <b>Paris: Heinrich-Heine-Haus (Cité Internationale Universitaire de Paris)</b>  Organisation: Georges Felten (Université de Caen), Susanne Götze (Universität Potsdam), Guillaume Plas (Université d'Amiens). Kontakt und Information: Guillaume Plas (Département d'Allemand, Université d'Amiens): <a href="mailto:guillaume_plas@yahoo.fr">guillaume_plas@yahoo.fr</a>  Information: <a href="http://giraf-iffd.ways.org/de/projekte">http://giraf-iffd.ways.org/de/projekte</a></p>	<p>Die Explosion vor Augen /  <i>L'explosion en point de mire:</i>  5. interdisziplinärer deutsch-französischer Workshop für junge geisteswissenschaftliche ForscherInnen  GIRAF-IFFD (Interdisziplinäre Forschungsgemeinschaft Frankreich-Deutschland)    <b>Call for papers</b> bis 31.1.2011  ReferentInnen sollen ein kurzes Abstract (max. 500 Wörter) sowie Angaben zur Biographie als angehängte Word-Datei an folgende Adresse senden: <a href="mailto:guillaume_plas@yahoo.fr">guillaume_plas@yahoo.fr</a>  <b>Deadline</b> für die Zusendung der Abstracts ist der 31.1.2011.</p>	<p>"Während "Schock" und "Bruch" Gegenstand zahlreicher Theoretisierungsversuche gewesen sind, lässt sich nichts Vergleichbares über die diesen Ausdrücken doch nahestehende "Explosion" bzw. "Sprengung" sagen: Die Explosion ist ein Faszinosum, sie bewegt sich stets zwischen den Polen von reiner Gewalt und ästhetisierender Verklärung. Diese eigentümliche Spannung dient unserem interdisziplinären deutsch-französischen Workshop als Ausgangspunkt. Von ihr aus soll der Begriff der Explosion näher gefasst werden, wobei wir uns vor allem auf die drei folgenden Problembereiche konzentrieren möchten — anderen Vorschlägen gegenüber aber durchaus aufgeschlossen sind:  Explosion/Sprengung und Politik  Explosion/Sprengung und Kunst  Explosion/Sprengung in der Werbebranche und im Journalismus.  Quelle: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15340">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15340</a>&gt;</p>



<p><b>14. – 17. 6. 2011</b>  <b>Kochel:</b> Georg-von-Vollmar-Akademie  Friedrich-Ebert-Stiftung,  Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid. Richartz@fes.de (www.fes.de/pa)</p>	<p>Die arabische Welt und der Westen</p>	<p>Die arabische Welt stößt im Westen oft auf Vorurteile, was mit einer weit verbreiteten Unkenntnis der realen Lebenswelt der Araber zu tun hat. Doch die arabische Welt ist der Nachbar Europas. Gleichzeitig leben rund 15 Millionen Muslime, darunter viele Araber, in Europa.  Kostenbeitrag: 99,00€.</p>
<p><b>14. – 19. 6. 2011</b>  <b>Toruń:</b> Fak. für Politikologie und Internat. Studien, Lehrstuhl für Geschichte der Internat. Beziehungen  Anmeldung und Information: <a href="http://www.tmkd.umk.pl">http://www.tmkd.umk.pl</a> (Adam Jarosz, ul. Batorego 39L, 87-100 Torun, Polen, ePost: <a href="mailto:tmkd@umk.pl">tmkd@umk.pl</a> (Info:<a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15658">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15658</a>))</p>	<p>Modelle europäischer Zivilgesellschaften.  Transnationale Perspektiven auf die Formierung moderner Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa  Eine Veranstaltung des Thorner Doktorandenkollegs TMKD  <b>Call for papers</b> bis 6. 5.2011</p>	<p>Die jungen Wissenschaftler werden in Arbeitsgruppen und im Plenum ihre Arbeitsergebnisse diskutieren und mit innovativen Themenstellungen und Fragestellungen gedanklich experimentieren. Darüber hinaus wird den Mitgliedern des Kollegs in abendlichen Veranstaltungen, die universitätsoffen gestaltet werden, Gelegenheit gegeben, den Kontakt zu Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft herzustellen und den Gedanken des Kollegs zu publizieren.  Das TMKD ist eine internationale und interdisziplinäre Initiative, die Nachwuchswissenschaftler geisteswissenschaftlicher Richtungen unter der Anleitung profilierter Akademiker zu gedanklichem Austausch zusammenführt.</p>
<p><b>15. – 17. 6. 2011</b>  <b>Gent:</b> Sinol. Institut  Julia Schneider (Universität Ghent): Julia. Schneider@UGent.be und: Francesca Fiaschetti (Universität München): <a href="mailto:F.Fiaschetti@campus.lmu.de">F.Fiaschetti@campus.lmu.de</a></p>	<p><i>Ethnicity and Sinicization Reconsidered: Workshop on non-Han Empires in China</i>  <b>Call for papers</b> : 1-Seiten-Brief mit Darlegung des wissenschaftl. Interesses an der Teilnahme mit cv (max. 2S.) als eMail <b>bis 20 April 2011</b></p>	<p>Eine Einführung in die Geschichte der Regionen, in denen eine Han-Bevölkerung von nicht Han-zugehörigen Herrschern regiert wurde. Die Annahme, dass es sukzessive zu einer „Sinisierung“ ethnisch und kulturell abweichender Identitäten gekommen sei, ist in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Frage gestellt worden. Nähere Informationen <a href="http://www.southandeastasia.ugent.be/workshop2011">http://www.southandeastasia.ugent.be/workshop2011</a> <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16071">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=16071</a></p>
<p><b>16. – 18. 6. 2011</b>  <b>Frankfurt:</b> Goethe-Universität  Prof. Dr. Nikita Dhawan <a href="http://www.frcps.uni-frankfurt.de/">http://www.frcps.uni-frankfurt.de/</a>  Kontakt: <a href="mailto:frcps.mail@googlemail.com">frcps.mail@googlemail.com</a></p>	<p><i>Colonial Legacies, Postcolonial Contestations: Decolonizing the Social Sciences and the Humanities.</i>  International Graduate Conference</p>	<p>Die epistemischen and materiellen Bedingungen, die den Kolonialismus Europas gestützt haben, existieren fort. Das Frankfurter Research Center for Postcolonial Studies (FRPCS) als Gastgeber für die International Graduate Conference on Postcolonial Studies will die postkoloniale Perspektive in den Sozialwissenschaften durch die Diskussion konkreter Forschungsprojekte zur Geltung bringen.  Information: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14523">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14523</a></p>
<p><b>17. – 18. 6. 2011</b>  <b>Berlin:</b> Humboldt-Uni  Prof. Dr. Ina Kerner / Prof. Dr. Julia Lossau / Prof. Dr. Claudia Bruns, Institut für Kulturwissenschaft (Sophienstr. 22a, 10178 Berlin) Tel.: 2093-8241, -8258; <a href="mailto:postkolonial@web.de">postkolonial@web.de</a>; Homepage mit aktuellen Informationen zur Veranstaltung: <a href="http://www.claudibruns.de">www.claudibruns.de</a></p>	<p>Postkoloniale Gesellschaftswissenschaften.  Eine Zwischenbilanz</p>	<p>Zentrales Ziel der Konferenz ist eine Bestandsaufnahme des aktuellen Diskussionsstandes der gesellschaftswissenschaftlichen Zweige der postkolonialen Studien im deutschsprachigen Raum, insbesondere aus der Geschichtswissenschaft, der Ethnologie / Anthropologie, der Politikwissenschaft, Soziologie und Geographie. Zweitens soll ein interdisziplinäres Gespräch in Gang gebracht und ein Forum geboten werden, auf dem konkrete Einzelprojekte vorgestellt und diskutiert werden können.  Quelle und weitere Informationen: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14436">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14436</a></p>

<p><b>23. – 25. 6. 2011</b>  <b>Berlin: Centre Marc Bloch</b>          Weitere Informationen:  <a href="http://www.jus-publicum.eu/">http://www.jus-publicum.eu/</a>          Quelle und Texte: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15380">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15380</a>          Rückfragen: Thomas Hochmann (cdfa.2011@gmail.com)</p>	<p>6. Deutsch-Französisches Doktorandenseminar zur Rechtsvergleichung im Öffentlichen Recht</p> <p><b>Call for papers</b> bis <b>15.2.2011</b></p>	<p>Leitthemen des Seminars sind aktuelle Entwicklungen des vergleichenden öffentlichen Rechts in Europa. Die Beiträge können beispielsweise den Wandel der Staatlichkeit vor dem Hintergrund der Europäisierung und Internationalisierung des Rechts, die Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit und ihre Rechtsprechung im europäischen Vergleich oder den Grundrechtsschutz behandeln.</p> <p>Veranstalter: Universität Paris I (Panthéon-Sorbonne), Universität Straßburg, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer.</p>
<p><b>26. – 29. 6. 2011</b>  <b>Wien: Österreich. Ak. der Wissenschaften, Dr.-Ignaz-Leipel-Platz 2</b>          Michael Halévy, Institut für die Geschichte der deutschen Juden (Hamburg). Info: <a href="mailto:conference-Vienna@googlegmail.com">conference-Vienna@googlegmail.com</a></p>	<p><i>Sefarad an der Donau.</i>  <i>Sefardic Jews in another Environment. The Role of Vienna in the Cultural-Linguistic Sefardic Network</i></p>	<p>section 1a Language Studies          section 2a Sefardic Life through the Press          section 2b Sefardic Life through the Press          section 3 Sefardic Printing          section 4 Language in Contact          section 5 Sefardic Culture          section 6 Sefardic Literature          section 7 Sefardic Biographies</p> <p>Info: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15641">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15641</a></p>
<p><b>30. 6. – 2. 7.2011</b>  <b>Gießen: Justus-Liebig-Universität</b>          Florian Greiner (Historisches Institut, Universität Gießen): <a href="mailto:florian.greiner@geschichte.uni-giessen.de">florian.greiner@geschichte.uni-giessen.de</a>          (Quelle: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15306">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15306</a>)</p>	<p><i>'Translating Europe':</i>          Gesellschaftliche Europavorstellungen im 20. Jahrhundert</p> <p><b>Call for papers</b> bis <b>6.2.2011</b>          Elektronische Bewerbungen (pdf-Format) bitte mit einer knappen Zusammenfassung des Vortrages (ca. 4000-8000 Zeichen) sowie einem kurzen akademischen Lebenslauf mit Hinweisen auf Publikationen oder laufende Forschungen an Florian Greiner (<a href="mailto:florian.greiner@geschichte.uni-giessen.de">florian.greiner@geschichte.uni-giessen.de</a>)</p>	<p>Im Rahmen dieses Workshops sollen besonders "bottom up"-Untersuchungen vorgestellt und diskutiert werden. Von Interesse sind verschiedene, oftmals miteinander konkurrierende Europawahrnehmungen und Formen der Europäisierung im 20. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt wird dabei auf kulturgeschichtlichen Perspektiven jenseits der politischen und wirtschaftlichen Integration Europas liegen.</p> <p>Organisiert wird der Workshop durch das Teilprojekt C des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Verbundprojektes "Lost in Translation" in Kooperation mit dem <i>International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC)</i>.</p>
<p><b>Juli 2011</b>  <b>Trier</b>          PD Dr. Hamid Reza Yousefi (Tel.: 0651 /201-2344, Fax: -3922, ePost: <a href="mailto:yous1201(at)uni-trier.de">yous1201(at)uni-trier.de</a>)</p>	<p>Philosophie heute          Das Wechselverhältnis zwischen Philosophie und Gesellschaft</p>	<p>Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie (Prof. Dr. Klaus Fischer: Universität Trier / Fachbereich I - Philosophie, Universitätsring 15, 54296 Trier)  <a href="http://www.interkulturelle-philosophie-fip.de">http://www.interkulturelle-philosophie-fip.de</a></p>
<p><b>1. – 3. 7. 2011</b>  <b>Würzburg: Frankens- warte</b>          Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid. <a href="mailto:Richartz@fes.de">Richartz@fes.de</a> (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Methoden der Menschenrechtsbildung praktisch erleben          Seminar in Kooperation mit <i>amnesty international</i></p>	<p>Die Idee der Menschenrechte weiter zu verbreiten, ist dringend notwendig: In der Schule, in der Erwachsenenbildung und anderswo. Wie können Unterrichtseinheiten, Gruppenabende und Aktionen mit unterschiedlichen Zielgruppen geplant und konkret durchgeführt werden? In diesem Seminar werden verschiedene Methoden und Materialien vorgestellt, es werden praktische Tipps gegeben, und es wird viel Raum zum eigenen Ausprobieren gelassen.</p> <p>Kostenbeitrag: € 72,00.</p>

<p><b>4. – 10. 7. 2011</b>  <b>Frankfurt a. d. Oder</b>  Information:  Jan Wielgoths (Europa-Universität Viadrina/ FIT; PF 1786, 15207 Frankfurt/O. ): 0335/5534-2861, EUV-UP1@europa-uni.de. <i>Homepage:</i> <a href="http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/studium/summeruniversity/index.html">http://www.kuwi.euv-frankfurt-o.de/de/studium/summeruniversity/index.html</a></p>	<p>Grenzen und regionale Ströme.  Deutsch-französische Doktorandensommerschule</p>	<p>Das Lehrprogramm wird von Anthropologen, Historikern, Geographen, Wirtschafts- und Politikwissenschaftlern der Universität Paris 1, der Europa-Universität Viadrina und des Collegium Polonicum, Stubice bestritten. "Grenze" soll unter dem Gesichtspunkt der Beziehungen zwischen Territorium und Gesellschaft (bzw. Kultur) und deren Strukturwandel sowohl in historischer Perspektive als auch im Hinblick auf die Gegenwart der Europäischen Union und ihrer Nachbarschaft behandelt werden. Ein weiteres Thema betrifft die Entwicklung von Grenzen über die Zeit. Drittens werden die Zusammenhänge zwischen der Europäischen Integration und grenzüberschreitenden wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Austauschprozessen thematisiert.</p>
<p><b>4. – 15. 7. 2011</b>  <b>Kopenhagen</b>  Ildikó Bellér-Hann; ildiko@hum.ku.dk (Department of Cross-Cultural and Regional Studies der Universität Kopenhagen: Snorresgade 17-19, DK - 2300)</p>	<p><i>History, Identity and Religion in Contemporary Central Eurasia</i></p>	<p>Sommerschule der <i>Asian Dynamics Initiative</i> (ADI), der Universität Kopenhagen. MA- und BA-Studenten können ihre Dissertationsthemen zur Diskussion stellen, v.a. über Prozesse der Identitätskonstruktion, Ethnizität und Staatsbürgerschaft, der Staatlichkeit und Entstehung von Staaten, zu Grenzen, Regionalismus und Territorialität sowie dem Zusammenhang von Religion, Kultur und Politik.  <i>Homepage:</i> <a href="http://www.hum.ku.dk">www.hum.ku.dk</a>  Info: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15579">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15579</a></p>
<p><b>8. – 9. 7. 2011</b>  <b>London: DHI</b>  Prof. Jonathan Phillips (Royal Holloway, University of London); J.P.Phillips@rhul.ac.uk; Dr. William Purkis (University of Birmingham) w.j.purkis@bham.ac.uk.; Dr Jochen Schenk (17 Bloomsbury Square, London WC1A 2NJ).</p>	<p><i>The Crusades, Islam and Byzantium: An Interdisciplinary Workshop and Conference</i></p>	<p>Die <i>Society for the Study of the Crusades and the Latin East</i> (<a href="http://www.sscle.org">http://www.sscle.org</a>), das Deutsche Histor. Institut London, das <i>Institute of Historical Research</i> (London) und das <i>London Centre for Crusader Studies</i> laden fortgeschrittene Promotionsstudenten und Nachwuchswissenschaftler der Kreuzzugsforschung, der Byzantinistik und der Geschichte des Islam ein, Kontakte zu knüpfen, ihre laufenden Forschungen vorzustellen und sich mit Experten zu treffen.  Information: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14594">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14594</a>; Kontakt: <a href="mailto:schenk@ghil.ac.uk">schenk@ghil.ac.uk</a>.</p>
<p><b>18. – 22. 7. 2011</b>  <b>Frankfurt</b>  Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde / Institut für Ethnologie, Goethe-Universität Frankfurt.  Organisationskomitee am Institut für Ethnologie: <a href="mailto:doktoranden@dgv-net.de">doktoranden@dgv-net.de</a></p>	<p><i>Summer School</i>  der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde für Doktoranden</p> <p>Anmeldeschluss ist der 31.1.2011</p>	<p>Während einer fünftägigen Summer School für DoktorandInnen der Ethnologie sollen Strategien wie auch Widersprüche in der Verwendung von Kulturreferenzen diskutiert und reflektiert werden. Ziel ist es, im Rahmen des Kulturbegriffs Dissertationsprojekte vorzustellen, zu debattieren und weiterzuentwickeln.  Ausführliche Informationen unter <a href="http://www.dgv-net.de/tl_files/dokumente/SummerSchool.pdf">www.dgv-net.de/tl_files/dokumente/SummerSchool.pdf</a>; Quelle: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14909">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=14909</a></p>
<p><b>25. – 29. 7. 2011</b>  <b>Kochel: Georg-von-Vollmar-Akademie</b>  Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid. Richartz@fes.de (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Die Türkei –  auf dem Weg nach Europa?</p>	<p>Die EU–Beitrittsgespräche mit Ankara polarisieren so stark wie bei keinem anderen Land. Was dabei oft übersehen wird: Die Türkei ist schon seit der Revolution Kemal Atatürks 1923 politisch auf Europa ausgerichtet. Und auch heute zieht es eine Mehrheit der Bevölkerung auf den Weg der Moderne und damit in die EU.  Kostenbeitrag: € 130,00</p>

<p><b>1. 8. – 12. 8. 2011</b>  <b>Karlsruhe</b>          AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. (Annette Gisevius), Friedensallee 48, 22765 Hamburg (Tel.: 040 / 399 222-52, Fax: -99), ePost: contact@summeracademy-karlsruhe.org (http://summeracademy-karlsruhe.org)</p>	<p><i>Summer Academy on Intercultural Experience</i></p> <p>Von der Karlsruhochschule <i>International University</i> und AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. organisierte Sommer-Akademie</p> <p>Kurse aus sich ergänzenden Theorie-vorträgen und Praxiselementen</p>	<p>Die in englischer Sprache durchgeführte <i>Summer Academy</i> richtet sich an alle am Thema „<i>Intercultural Experience</i>“ Interessierten, aber vor allem an <i>Undergraduate</i>-Studenten und Praktiker zwischen 18 und 35 Jahren. Die angebotenen Kurse bestehen aus sich ergänzenden Theorievorträgen und Praxiselementen zu den Themen <i>Intercultural Communication, Intercultural Conflict Management, Intercultural Project Management, Multi-cultural Team Work, Cultures and Conflicts und Multi-cultural Society</i>.</p>
<p><b>25. – 27. 8. 2011</b>  <b>University of Minnesota</b>          Donna Gabaccia (Univ. Minnesota); Sally Gregory Kohlstedt (Univ. Minnesota); Jan Logemann und Ashley Narayan (German Historical Institute, Washington); narayan@ghi-dc.org.</p>	<p><i>Europe — Migration — Identity</i></p> <p><b>Call for papers bis 10.12.2010</b></p>	<p>Der Workshop fußt auf dem neuen Forschungsprojekt des Dt. Histor. Instituts Washington "<i>Transatlantic Perspectives: Europe in the Eyes of European Immigrants to the United States, 1940-1980</i>" (www.ghi-dc.org/tp). Arrivierte Wissenschaftler und graduierte Studenten aus Amerika und Europa, die an den Prozessen der "<i>Europeanization</i>" nach 1850 interessiert sind, diskutieren vorwiegend Fragen der Migrationsforschung.          Quelle und mehr Information: <a href="http://www.ghi-dc.org/index.php?option=com_content&amp;view=article&amp;id=1125&amp;Itemid=991">http://www.ghi-dc.org/index.php?option=com_content&amp;view=article&amp;id=1125&amp;Itemid=991</a> sowie: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15057">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15057</a></p>
<p><b>Sept. 2011</b>  <b>Sussex</b>          Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051), sabina.horber@unibas.ch; <a href="http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school">http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</a>          Informationen bei: <a href="http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school">http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</a></p>	<p><i>Shaping Europe: Fields of Exchange</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten.          Mit Unterstützung des <i>Centre of Early Modern Studies (Sussex University, Margaret und Tom Healy)</i></p>
<p><b>4. – 18. 9. 2011</b>  <b>Hannover</b>          Information: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15657">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15657</a>; Informationen / Bewerbungsformular: <a href="http://www.summeracademy.phil.uni-hannover.de">www.summeracademy.phil.uni-hannover.de</a></p> <p>Für die erfolgreiche Teilnahme an der Sommerakademie werden zehn ECTS-Punkte vergeben.</p>	<p>DAAD-Sommerakademie</p> <p>"Minderheitenfrage" und Gewalt im 20. Jahrhundert</p> <p><i>Minority Issues and Violence in the 20th Century</i></p> <p>Bewerbungen für die Sommerakademie sind <b>bis zum 20. April 2011</b> bei Prof. M. Rolf (Historisches Seminar, Im Moore 21, 30167 Hannover): <a href="mailto:malte.rolf@hist.uni-hannover.de">malte.rolf@hist.uni-hannover.de</a></p>	<p>Mit Blick auf die Gewaltpolitiken beispielsweise des Osmanischen Reiches, der Sowjetunion, des NS-Regimes oder auch der Nachfolgestaaten Jugoslawiens wird deutlich, daß die Reflexion über ethnisch motivierte Gewalt zentral für ein Verständnis der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts ist.          Das Ziel der Sommerakademie ist eine historisch tiefenscharfe Analyse, die sich vergleichend und im zeitlich weiten, bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Längsschnitt mit den Deutungs- und Handlungszusammenhängen ethnischer Minderheitenpolitik auseinandersetzt.          Die Sommerakademie richtet sich an Doktoranden und Studierende im Masterstudium.</p>

<p><b>6. 9. – 10. 9. 2011</b>  <b>Moulin d'Andé</b>  Dt.-Franz. Hochschule,  CIERA (<i>Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne</i>), KWI (Kulturwissenschaftliches Institut, Essen) und DAAD.  CIERA – Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne - Maison de la recherche 28 rue Serpente - F-75006 Paris (01 53 10 57 37), ransinan@ciera.fr (Virginie Ransinan), <a href="http://www.ciera.fr">http://www.ciera.fr</a>)</p>	<p>'Natur — Kultur'  (Deutsch-französisches  Nachwuchsseminar)</p> <p><b>Call for papers bis 28.2.2011.</b>  Die Nachwuchsforscher, die sich als Autoren bewerben, werden gebeten, einen Themenvorschlag von etwa 3000 Zeichen (Leerstellen inbegriffen) zu unterbreiten</p>	<p>Veranstalter: Der Dualismus von Natur und Kultur gilt als eine der Grundlagen europäisch-westlichen Weltverständnisses. Die neuere Anthropologie hat gezeigt, dass andere Kulturen diesen Gegensatz nicht kennen und für ihre Bestimmung des Menschen in der Welt nicht benötigen. Im geplanten Seminar sollen Aspekte dieser Problematisierung aufgegriffen und in einem interdisziplinären Dialog diskutiert werden. Thematisch geht es nicht nur um Umwelt, Bioethik oder Ethologie, sondern u.a. auch Landschaft und Gärten, Körper und Körperlichkeit, Ökologie, Naturkatastrophen und Epidemien, Dekadenz und Jugendbewegung, Verhaltenstheorien und Benimmbücher, Stadt- und Raumplanung, Agrartechniken, Rassentheorien und Soziobiologie, Gesundheitspolitik und Hygiene.</p> <p>Quelle und mehr Information: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15309">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15309</a></p>
<p><b>8. – 10. 9. 2011</b>  <b>Hamburg</b>  Prof. Dr. Axel Satzger /  Prof. Dr. Theo Bungarten, Kontakt:  Mag. Bora Lohja (arbuk.  Arbeitsbereich Unternehmenskommunikation, Institut für Germanistik 1, Universität Hamburg, Von-Melle-Park 6, 20146 Hamburg), Fon.: +49 (0)40 / 42838-4788, Fax: +49 (0)40 / 42838-4785, ePost: ihcw@arbuk.de (<a href="http://www.arbuk.de">www.arbuk.de</a>)</p>	<p>III. Internationaler Hamburger Congress zur Wirtschaftskommunikation</p> <p>Wie global müssen wir sein? Wie lokal müssen wir bleiben?</p> <p>Information, Kommunikation und wirtschaftliches Handeln in Zeiten der Globalisierung</p>	<p>Im gemeinsamen Bemühen von Wissenschaftlern und Vertretern führender Wirtschaftsunternehmen sowie von Non-Profit-Organisationen sollen in einer interdisziplinären Diskussion die wechselseitigen Einflüsse von Kommunikation und ökonomischen Globalisierungsprozessen sowie deren Auswirkungen auf den <i>homo oeconomicus</i> und das <i>zoon politikon</i> erörtert werden.</p> <p>Unter den Themen: Vertrauens- und Glaubwürdigkeitskrise als Kommunikationsproblem; Nationale versus globale Normen und Standards in der Wirtschaftskommunikation; Unternehmenskulturen und Unternehmensidentitäten im Konflikt zwischen Globalisierung und Lokalisierung; <i>Linguae francae</i> versus Sprache des Kunden; Einsatz von Kommunikationsinstrumenten (Werbung, PR, Sponsoring etc.): global oder lokal?</p>
<p><b>19. – 23. 9. 2011</b>  <b>Kochel: Georg-von-Vollmar-Akademie</b>  Friedrich-Ebert-Stiftung,  Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid.Richartz@fes.de (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Afrika:</p> <p>Eine neue Rolle des Nachbarkontinents für uns in Europa?</p>	<p>Afrika ist unser Nachbar, aber wir wissen wenig über ihn. Der Kontinent verändert sich rapide, internationale Akteure entdecken sein wirtschaftliches Potenzial. Wie können die Afrikaner den Herausforderungen wie Klimawandel, Ernährungskrise und AIDS begegnen? Wie können wir in Europa sinnvolle Afrika-Politik gestalten?</p> <p>Kostenbeitrag: € 130,00</p>
<p><b>22. – 25. 9. 2011</b>  <b>Louisville, Kentucky</b>  Alexander Schunka  (Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt, Schloss Friedenstein) 99867 Gotha, Tel. 0361/7371711 (alexander.schunka@uni-erfurt.de)</p>	<p><i>Migration and Integration in Germany, Past and Present</i>  (35th Annual Conference of the German Studies Association)</p> <p><b>Call for papers bis 15.1.2011</b></p>	<p>Tagung der <i>German Studies Association</i>. Auf der Tagung soll untersucht werden, wie sich Migration auf der lokalen Ebene in Deutschland seit dem 15.Jh. ausgewirkt hat: von der Ankunft der Sinti und Roma über jüdische Einwanderung und religionsbedingte Bevölkerungsbewegungen bis zur Peuplierungspolitik des 18.Jh. und den Formen von – teils erzwungener – Arbeitsmigration im 19. und 20.Jh. Abstracts von ca. 250 Worten werden erbeten an Jared Poley (jpoley@gsu.edu) oder Alexander Schunka.</p>

<p><b>29. – 30. 9. 2011</b>  <b>Münster:</b> <i>Universität, Haus der Niederlande</i>  Zentrum für Niederlande-Studien, Universität Münster (Bernhard Liemann, Tobias Temming). Homepage: <a href="http://de.groups.yahoo.com/group/ADNG/">http://de.groups.yahoo.com/group/ADNG/</a> (Kurzinformatio: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15679">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15679</a>)</p>	<p>Vergleich–Transfer–Verflechtung. Deutschland, Belgien und die Niederlande im 20. Jahrhundert</p> <p><b>Call for papers</b> bis bis spätestens 1. Juni 2011 als pdf-Datei an: <a href="mailto:t.j.temming@uni-muenster.de">t.j.temming@uni-muenster.de</a> oder <a href="mailto:bliemann@uni-muenster.de">bliemann@uni-muenster.de</a></p>	<p>Die Tagung dient der Vorstellung laufender Projekte – v.a. jüngerer Wissenschaftler / -innen und der Diskussion themenübergreifender theoretischer oder methodischer Fragestellungen zur deutsch-belgisch-niederländischen Geschichte. Über die Darstellung der Fragestellung, des Forschungsdesigns und zentraler Thesen hinaus hat dabei jeder Referent die Möglichkeit einen eigenen Schwerpunkt hinsichtlich der Diskussion zu setzen. Neben der Diskussion der Gesamtkonzeption kann der Fokus auch auf einer bestimmten Quellenproblematik oder etwa eines bestimmten Kapitels der Arbeit liegen.  ☛ siehe:</p>
<p><b>14. – 15. 10. 2011</b>  <b>Paris:</b> <i>Université Sorbonne Nouvelle Paris 3</i>  Organisation: Elisa Goudin-Steinmann (Universität Sorbonne Nouvelle Paris 3); Carola Hähnel-Mesnard (Universität Charles de Gaulle - Lille 3)</p>	<p>Narrative kultureller Identität — Ostdeutsche Erinnerungsdiskurse nach 1989</p> <p><b>Call for papers</b> bis <b>14.4.2011</b>. Beitragsvorschläge (maximal 1500 Zeichen) inklusive Kurzbiographie können per ePost eingereicht werden an Elisa Goudin-Steinmann und Carola Hähnel-Mesnard: <a href="mailto:elisagoudin[at]hotmail.com">elisagoudin[at]hotmail.com</a> / <a href="mailto:carola.hahnel[at]orange.fr">carola.hahnel[at]orange.fr</a></p>	<p>Zwanzig Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer stellt sich die Frage, inwiefern es nach dem Ende der DDR noch eine kulturelle Identität der "Ostdeutschen" gibt und welche narrativen Strategien angewandt werden, um diese aufrecht zu erhalten. Wie formt sich das kollektive Gedächtnis im Widerspiel von Erinnerungen und Identität der Gruppe? Ziel der Tagung ist es, Forschungen zur Konstitution ostdeutscher Erinnerungsdiskurse mit Überlegungen zur Narrativität zu verbinden, um in diesem Zusammenhang neue Perspektiven zu eröffnen.  Quelle und mehr Information: <a href="http://www.univ-paris3.fr/cereg">http://www.univ-paris3.fr/cereg</a> und: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15115">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15115</a></p>
<p><b>4. – 6. 11. 2011</b>  <b>Parsberg</b>  Regionalbüro Regensburg der Friedrich-Ebert-Stiftung: Richard-Wagner-Str. 5, 93055 Regensburg (Telefon: 0941 / 794759, Telefax: 0941 / 795613), <a href="mailto:Regensburg@fes.de">Regensburg@fes.de</a> <a href="http://www.fes.de/Regensburg">www.fes.de/Regensburg</a></p>	<p>Gegen Rechtsextremismus argumentieren und wehren lernen</p>	<p>Die Bekämpfung des Rechtsradikalismus ist eine dauernde und zentrale Aufgabe unserer Demokratie. Die öffentliche Auseinandersetzung mit den Rechtsaußen wird noch wichtiger, da sie ihre Propaganda immer dreister in der Öffentlichkeit vertreten. Wir trainieren, wie wir mit rechtsradikalem und rechtsextremem Auftreten argumentativ umgehen können.  Kostenbeitrag: 60,00 €.</p>
<p><b>5. – 9.12. 2011</b>  <b>Kochel:</b> <i>Georg-von-Vollmar-Akademie</i>  Friedrich-Ebert-Stiftung, Polit. Akademie, Godesberger Allee 149, 53170 Bonn, 0228/883- (Fon: 7102, Fax: 9223), Ingrid. <a href="mailto:Richartz@fes.de">Richartz@fes.de</a> (<a href="http://www.fes.de/pa">www.fes.de/pa</a>)</p>	<p>Der Islam und der Westen</p>	<p>Das Bild vom Islam ist in der westlichen Welt stark vom islamistischen Terror geprägt. Doch nur eine Minderheit islamischen Glaubens ruft zur gewaltsamen Bekämpfung des Westens auf. Das Seminar vermittelt Grundlagen über die Religion des Islam, seine Richtungen und sein Menschenbild.  Kostenbeitrag: 130,00 €</p>

<p><b>10. – 12. 11.2011</b>  <b>Lausanne Universität</b>          Universität Lausanne:          Marc Gigase, Dr. Cédric Humair, History Department - Anthropole 5099, 1015 Lausanne (Marc. Gigase@unil.ch; Cedric. Humair@unil.ch). Universität Neuchâtel: Prof. Laurent Tissot, History Department, Espace Louis-Agassiz 1, 2000 Neuchâtel (laurent.tissot@unine.ch).</p>	<p><i>Tourism as a factor of economic, technical and social transformations. A comparative approach (19th-20<sup>th</sup> centuries)</i></p>	<p>Tourismus wird 1. in seinem Einfluss auf Prozesse des Wandels in Ländern Europas und Außereuropas untersucht (Kaufkraft, Investitionen, Wirtschaftssektoren), 2. als Faktor gesellschaftlicher Transformationen bei Mobilität, Wohnen, Stadtplanung, Freizeitverhalten und Gesundheitsverhältnissen (Innovation und Wissenstransfer), 3. Als Faktor gesellschaftlicher Modernisierung, insbesondere was sozio-kulturelle Transformationen (Berufsstruktur, Wanderungsbewegungen) und Repräsentationen betrifft.</p> <p>Homepage: <a href="http://www.unil.ch/hist/page82649.html">http://www.unil.ch/hist/page82649.html</a>          Info: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15499">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15499</a>.</p>
<p><b>10. – 12. 11.2011</b>  <b>Lucca</b>          Guia Migani (Università degli Studi di Padova):  <a href="mailto:guia.migani@unipd.it">guia.migani@unipd.it</a>.          Kurzinformation: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15729">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15729</a></p>	<p><i>European Political cultures and the European integration process, 1945-1992</i></p> <p><b>Call for papers</b> bis <b>30.4.2011</b>          in Form einer Datei von 400 Worten = ca. 2000 Zeichen an  <a href="mailto:m.cavallaro@imtlucca.it">m.cavallaro@imtlucca.it</a> und  <a href="mailto:lucia.bonfreschi@imtlucca.it">lucia.bonfreschi@imtlucca.it</a></p>	<p>Gegenstand der Konferenz sind die Beziehungen zwischen politischen Parteien und dem Prozess der europäischen Integration auf nationaler wie supranationaler Ebene sowohl im langen Verlauf als auch an bestimmten Wendepunkten.</p> <p>Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats: Mark Gilbert, Marc Lazar, Giovanni Orsina, Jean-Marie Palayret, Georges-Henri Soutou, Antonio Varsori.</p>
<p><b>18. – 20. 11. 2011</b>  <b>Bonn: Andreas–Hermes–Akademie</b>          Anmeldung bis 5.10.2011 bei: EED-Referat Fachkräfte/Kursverwaltung, Tel.: 0228 / 8101-2522 (ePost: <a href="mailto:anmeldung@eed.de">anmeldung@eed.de</a>).          Teilnahmebeitrag inkl. Ü/VP von 30 bis 120 €.</p>	<p>Wenn Grenzen überschritten werden.          Folgen der Globalisierung in Nord und Süd</p>	<p>Der Ergänzungskurs (für Fachkräfte nach absolviertem Orientierungskurs o. Auswahlgespräch) vermittelt Basiswissen zur Struktur und Wirkung einer Weltwirtschaftsordnung, die im Dienst der Globalisierung die reichen Nationen reich, die meisten der armen Länder jedoch arm sein lässt. Vorgestellt und diskutiert werden ferner Initiativen und Projekte, in denen der EED sich in Kooperation mit anderen Organisationen für einen fairen Welthandel einsetzt. Ziele: Klärung des Globalisierungsbegriffes aus Sicht des Nordens und des Südens, Erörterung der Auswirkungen von Globalisierung auf die Planung von Entwicklungsprojekten vor Ort</p>
<p><b>24. – 26. 11. 2011</b>  <b>Wrocław</b>          Dr Andrzej Debski (Centrum Studiów Niemieckich i Europejskich im. Willy'ego Brandta na Uniwersytecie Wrocławskim, Ul. Straznicza 1-3, 50-206 Wrocław), Tel.: 071/375-95-01 (sekr.), Fax.: 071/327-93-61, ePost: <a href="mailto:debski@wbz.uni.wroc.pl">debski@wbz.uni.wroc.pl</a>          Info dt. und poln. Text: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15375">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15375</a></p>	<p>Internationale Interdisziplinäre Konferenz</p> <p>Das polnische und deutsche Kino zwischen den Kulturen</p> <p><b>Call for papers</b> bis <b>28.2.2011</b>          Die Veranstalter bitten um Einsendung von Themenvorschlägen zusammen mit einem kurzen Abstract des Vortrags (½ Seite) in polnischer oder deutscher Sprache an:  <a href="mailto:debski@wbz.uni.wroc.pl">debski@wbz.uni.wroc.pl</a>.</p>	<p>Die Konferenz soll eine Antwort auf die Forschungsdefizite sowie die gesellschaftlichen Bedürfnisse bieten. Sie nimmt sich methodischer Innovationen an, weil das "Kino" im Geiste der <i>New Film History</i> im breiteren Kontext als Raum verstanden wird, welcher Technik, Gesellschaft und Kultur verbindet. Im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses stehen – neben der filmwissenschaftlichen Thematik – wirtschaftliche, gesellschaftliche, technische, rechtliche und politische Bedingungen der kinematographischen Tätigkeit, insbesondere folgende Felder: 1) Nationalkinematographien im Dialog, 2) Regionale Kinogeschichten, 3) Bilder von Regionen im Film, 4) Euroregionen als Filmtreffpunkte, 5) Kinematographische Museen als Erinnerungsorte.</p>

<p><b>28.11. – 2. 12. 2011</b>  <b>Bonn: ForumNRW</b>  <i>Weiterbildung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer</i>  Godesberger Allee 149,  53170 Bonn, Telefon:  0228 / 883-7115, -7127,  -7129, <a href="http://www.fes-forum-nrw.de">www.fes-forum-nrw.de</a>  Judith.Illerhues @fes.de</p>	<p>Afrika im Aufbruch – Der lange Weg in eine neue Freiheit</p>	<p>Bonn 2010 schaute die Weltöffentlichkeit gebannt auf die Fußball-Weltmeisterschaft nach Südafrika und hat sich dabei auch ein Bild von der Situation des Landes gemacht. Aber wie sieht es ansonsten auf dem afrikanischen Kontinent aus? Wo und wie haben sich afrikanische Staaten auf den Weg in eine bessere wirtschaftliche, soziale und demokratische Zukunft aufgemacht? Welche Perspektiven eröffnen sich dem Kontinent?  Kostenbeitrag: 100,00€</p>
--	---	---

### Vorschau 2012

<p><b>11. – 14. 4. 2012</b>  <b>Glasgow</b>  Prof. Dr. David Lindenfels (ePost: <a href="mailto:hyland@lsu.edu">hyland@lsu.edu</a>), Prof. Dr. Matthias Middell (ePost: <a href="mailto:mid-dell@uni-leipzig.de">mid-dell@uni-leipzig.de</a>).  Info: rmailto: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15783">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15783</a></p>	<p><i>World History Network — 9<sup>th</sup> European Social Science History Conference:</i>    <i>Comparison and Connectedness</i>    <b>Call for papers</b> bis 1.5.2011  Abstracts sollten ca. 500 Worte umfassen.</p>	<p>Geplant sind folgende <i>panels</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>♦ Natives as Missionaries</li> <li>♦ East Central Europe and Global History</li> <li>♦ Knowing the Others in Empires without Colonies - Latin American Studies</li> <li>♦ in the Habsburg Monarchy and its Succeeding States</li> <li>♦ Comparison and Cultural Transfers</li> <li>♦ Shifting Patterns of Territorialisation</li> <li>♦ Global Perspectives on Global History: Theories and Approaches in a Connected World</li> </ul>
<p><b>11. – 14. 4. 2012</b>  <b>Glasgow</b>  Patrick Pasture (K.U.Leuven, Faculteit Letteren, Blijde-Inkomststraat 21 bus 3307, 3000 Leuven): <a href="mailto:patrick.pasture@arts.kuleuven.be">patrick.pasture@arts.kuleuven.be</a>  <a href="http://www.iisg.nl/esshc/">http://www.iisg.nl/esshc/</a>.</p>	<p><i>Network Religion in der European Social Science History Conference ESSHC 2012</i></p>	<p><i>In our network Religion we want to create crossovers and exchanges that cut through traditional divisions between disciplines, denominations, periods and regions. Hence we call upon you to formulate proposals for sessions, papers or themes that can deal with any historical era and any religious expression or denomination, inviting others to join. Please, do not hesitate to formulate bold proposals, and do not hold back from suggesting 'incomplete' sessions of only two presentations. We will help you to find suitable participants.</i>  Info: <a href="http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15599">http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=15599</a></p>
<p><b>Sept. 2012</b>  <b>Frankfurt a. M.</b>  Sabina Horber (Kompetenzzentrum Kulturelle Topographien Nadelberg 6 CH-4051)  ePost und Information <a href="mailto:sabina.horber@unibas.ch">sabina.horber@unibas.ch</a>;  <a href="http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school">http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</a>  Informationen bei: <a href="http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school">http://kultop.unibas.ch/en/training/summer-school</a></p>	<p><i>Shaping Europe: Contested Spaces</i></p>	<p>Die Sommerschule blickt in die Zeit, als die Werte, Institutionen und Grenzen dessen, was heute Europa genannt wird, entstanden, und fragt, wie Individuen, Gruppen und Institutionen die Räume, in denen sie lebten, geformt haben und durch den Austausch von Ideen, Texten, Bildern und durch Inklusions- und Exklusionsakte aushandelten.  Mit Unterstützung des Zentrums zur Erforschung der Frühen Neuzeit (Universität Frankfurt/Main, Susanne Scholz)</p>



Fortsetzung von S.2

### **Mangelnde Anerkennung von Bildung wirkt sich auf die nächste Generation aus**

Was die Bildung betrifft, ist es wirklich bedauernswert, dass hier die Qualifikationen, die Migranten aus ihren Heimatländern mitbringen, nur sehr selten anerkannt werden, obwohl Fachkräfte gesucht werden. An den Europaschulen in Berlin wandern die ausländischen Lehrer, durch die eine Zweisprachigkeit erst ermöglicht wird, wegen zu geringer Bezahlung ab. Dabei könnten gerade Lehrer, die Migranten sind, eine großartige Vorbildfunktion auf Migrantenkinder ausüben. Je mehr die Eltern von Migrantenkindern auf dem deutschen Arbeitsmarkt reale Chancen mit ihren hier oder in der Heimat absolvierten Abschlüssen erhalten, umso mehr können ihre Kinder auch motiviert werden, sich gut ausbilden zu lassen. Wenn diese Kinder aber bereits in der Schule von den deutschen Lehrern diskriminiert werden — was erwarten wir dann eigentlich noch von ihnen?

### **Was kann man tun?**

Erstens soll natürlich weiter an der Verbesserung der Gesetze und an deren Umsetzung gearbeitet werden. Zweitens könnte man z.B. Projekte verstärken, in denen afrikanische Migranten, die schon lange hier leben und sich erfolgreich integriert haben, denen, die neu hierher kommen, bei ihrer Integration, dem Spracherwerb und der Arbeitssuche oder der Vermittlung von Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten helfen und dafür bezahlt werden. Es wäre auch denkbar, die Arbeit von afrikanischen Pastoren, die in der Regel ehrenamtlich erfolgt und ca. 90% der in Berlin lebenden Afrikaner erreicht, in dieser Weise zu sehen und anzuerkennen. Die Pastoren könnten z.B. auch die meisten der etwa 10.000 Afrikaner mit deutschem Pass in Berlin erreichen, die ihr Recht zu wählen bisher kaum wahrnehmen. Sie könnten sie motivieren, sich zu beteiligen und für ihre und die Rechte ihrer Kinder einzutreten. Für die Migrantenkinder ist es wichtig, dass sie reale Chancen auf gute Arbeit hier erhalten. Wenn wirklich z.B. bei der Polizei oder bei der Einstellung von Lehrern in naher Zukunft interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit nicht nur anerkannt, sondern ausdrücklich gewünscht wird, wäre das sehr hilfreich. Allgemein sollte noch stärker an Strategien gearbeitet werden, um die sehr gut geplanten Ziele des Fachausschusses zu realisieren.

Mit herzlichem Dank an den Fachausschuss Internationales der Berliner SPD Workshop Wissen-Kultur-Erinnerung im ABI am 14.01.2011 im Namen des RACIBB e.V.

Peter Arthur kommt ursprünglich aus Ghana, ist Pfarrer der Akebulan-Gemeinde in Berlin, und Mitglied von Globale Mission e.V. sowie Mitglied des Pastorenkollegs des „Rates Afrikanischer Christen in Berlin / Brandenburg“ (RACCIB e.V.).

### **.....Auch das noch.....**



Werbeanzeige einer Lausitzer Bäckereikette